



M. M. WARBURG & CO HYPOTHEKENBANK

J a h r e s f i n a n z b e r i c h t
2 0 1 4

Geschäftsentwicklung im Überblick

in Mio. EUR	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Darlehenszusagen	300,1	283,0	328,5	208,4	297,4	201,1	294,0
davon							
- Immobilienkredite	300,1	283,0	318,4	198,3	250,3	195,0	204,0
- Schiffsfinanzierungen	-	-	-	-	-	-	35,5
- Kommunalkredite	-	-	10,1	10,1	47,1	6,1	54,5
Schuldverschreibungsabsatz	269,9	287,9	246,6	203,2	241,6	192,5	262,1
Bilanzsumme	1.663,4	1.719,6	1.721,5	1.649,5	1.551,1	1.775,1	1.747,6
anrechenbare Eigenmittel (ab 2014 nach CRR)	108,3	131,0	117,1	117,2	79,7	79,7	79,7
Betriebsergebnis	7,3	6,4	5,5	5,5	4,3	3,9	4,5
Jahresüberschuss	4,9	4,3	3,4	5,5 *	4,3 *	3,9 *	4,5 *

* kein Steuerabzug aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages

AUFSICHTSRAT

Dr. Christian Olearius, Vorsitzender

Bankier und Vorsitzender des Aufsichtsrats der M.M. Warburg & CO (AG & Co.) KGaA

Prof. Dr. Ernst-Wilhelm Zachow, stellv. Vorsitzender

Vorsitzender der Vorstände der Landeskrankenhilfe V.V.a.G. und der Landeslebenshilfe V.V.a.G.

Jürgen Grieger, Hannover

Bankvorstand i. R.

VORSTAND

Thomas Buer

– Sprecher –

Thomas Schulze

TREUHÄNDER

Dr. Inga Schmidt-Syaßen

Vorsitzende Richterin am Hanseatischen Oberlandesgericht i.R.

Ingo Alpers (Stellvertreter)

Wirtschaftsprüfer, Steuerberater

L a g e b e r i c h t

I. GRUNDLAGEN DER BANK

1. Geschäftsmodell der Bank

Die 1995 gegründete M.M.Warburg & CO Hypothekbank AG ist eine vor allem auf langfristige Immobilienfinanzierungen sowie die Refinanzierung dieser Geschäfte fokussierte Bank. Zielkunden sind Investoren oberhalb des standardisierten Massengeschäftes mit Objekten in den Metropolregionen Deutschlands. Die Rahmenbedingungen für das Schiffskreditgeschäft sowie die Vergabe von Kommunalkrediten haben sich – wie von uns erwartet – im vergangenen Jahr aus unserer Sicht nicht verbessert. Daher verlieren diese Geschäftsbereiche für uns weiter an Bedeutung. Daneben ist die Bank für die marktseitige Steuerung und Bearbeitung des Immobilienkreditgeschäftes der M.M.Warburg & CO (AG & Co.) KGaA (im Folgenden: M.M.Warburg & CO) verantwortlich.

Die Refinanzierung der Kredite erfolgt in hohem Maße fristenkongruent über Pfandbriefe; sie wird ergänzt durch kurzfristige Refinanzierungen am Geldmarkt sowie durch ungedeckte Schuldverschreibungen. Investoren sind vor allem Banken, Versorgungswerke und Versicherungen im Inland; Privatanleger spielen bisher eine untergeordnete Rolle.

Sämtliche Kunden werden mit direkter Einbindung des Vorstands von Hamburg aus betreut. Filialen bestehen nicht. Zur Steigerung des Unternehmenswertes werden Kosten- und Ertragsvorteile aus der Zusammenarbeit, insbesondere auch für Stabs- und Back-office-Aufgaben, mit der M.M.Warburg & CO genutzt. Ebenso wird das Standort-Know-how der Geschäftsstellen der M.M.Warburg & CO sowie der in der jeweiligen Region tätigen Institute aus dem M.M.Warburg Verbund unterstützend herangezogen.

Die Bank hat sich als Nichthandelsbuchinstitut eingestuft. Alle Geschäfte, die dieser Einstufung zuwider laufen, sind zu unterlassen. Geschäfte im Geldmarkt, in Währungen oder Derivaten sind daher stets lediglich Sicherungsgeschäfte im Rahmen der Gesamtbanksteuerung und dienen somit strategiekonform lediglich der Erfüllung der originären Kernaufgaben der Bank.

Die M.M.Warburg & CO hält zum 31. Dezember 2014 60,0 % der Anteile an der M.M.Warburg & CO Hypothekbank AG. Die M.M.Warburg & CO ist eine der angesehensten inhabergeführten Privatbanken Deutschlands und blickt auf eine mehr als 200-jährige erfolgreiche Unternehmensgeschichte zurück. Die Unabhängigkeit der Anteilseigner-Familien begründet eine tragende Säule der Unternehmensführung.

Die mit 40,0% am Kapital der M.M.Warburg & CO Hypothekbank AG beteiligte Landeskrankenhilfe V.V.a.G. ist eine private Krankenversicherung mit Sitz in Lüneburg. Der 1926 gegründete Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit ist konzernunabhängig und zählt mit mehr als 400.000 Versicherten zu den bedeutenden und angesehensten Unternehmen der Branche.

Anmerkung: Es wird darauf hingewiesen, dass es sich bei den angegebenen Beträgen bzw. den prozentualen Angaben im Text des Lageberichtes bzw. in den Tabellen um gerundete Werte handelt, so dass zum Teil Differenzen aufgrund kaufmännischer Rundung auftreten können.

2. Konzernzugehörigkeit

Die M.M.Warburg & CO Hypothekbank AG ist gem. § 271 Abs. 2 HGB ein mit der M.M.Warburg & CO verbundenes Unternehmen und wird in den Konzernabschluss der M.M.Warburg & CO Gruppe (GmbH & Co.) KGaA, Hamburg, einbezogen.

Die M.M.Warburg & CO erstellt als bankaufsichtsrechtlich übergeordnetes Unternehmen eine konsolidierte Offenlegung nach § 26 a Abs. 1 KWG für die M.M.Warburg & CO Gruppe (GmbH & Co.) KGaA.

Der Konzernabschluss der M.M.Warburg & CO Gruppe (GmbH & Co.) KGaA wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Vorstand hat einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen für den Zeitraum vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2014 erstellt und gemäß § 312 Abs. 3 Aktiengesetz erklärt:

„Bei jedem der aufgeführten Rechtsgeschäfte hat die M.M.Warburg & CO Hypothekbank AG nach den Umständen, die dem Vorstand zum Zeitpunkt der Vornahme des Rechtsgeschäftes bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhalten. Berichtspflichtige Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der M.M.Warburg & CO (AG & Co.) KGaA oder anderer uns bekannter, mit der M.M.Warburg & CO (AG & Co.) KGaA verbundener Unternehmen liegen nicht vor.“

3. Ziele und Strategien

Im Einklang mit den Geschäftsprinzipien und der über 200-jährigen Tradition der M.M.Warburg & CO bilden nachhaltige, vertrauensvolle und partnerschaftlich angelegte Kundenbeziehungen die Grundlage für den Erfolg der Bank. Qualität, Risikominimierung und Rendite des Kreditportfolios gehen daher dem Bestreben nach Volumenwachstum vor. Die Entscheidungen sind frei von kurzfristigen Renditevorstellungen vor dem Hintergrund einer auf Langfristigkeit orientierten Geschäftspolitik zu treffen.

Unsere Geschäftsausrichtung im Immobilienkreditbereich hat sich auch im vergangenen Jahr bewährt; grundsätzliche Änderungen halten wir auch im laufenden Jahr nicht für erforderlich. Nach wie vor bieten wir vor allem individuelle Finanzierungen oberhalb des standardisierten Massengeschäftes in den Metropolregionen Deutschlands an. Dabei konzentrieren wir uns im gewerblichen Kreditgeschäft auf Finanzierungen vielseitig nutzbarer Büro- und Einzelhandelsimmobilien mit Kreditbeträgen zwischen EUR 1,0 Mio. und EUR 10,0 Mio. Managementobjekte wie Hotel- oder Sozialimmobilien beleihen wir nur in Ausnahmefällen; das Gleiche gilt für im Ausland belegene Objekte. Im Bereich der Wohnimmobilien suchen wir insbesondere die Zusammenarbeit mit langfristig orientierten Investoren, die sich in den deutschen Zentren engagieren.

Neben dem langfristigen Immobilienkreditgeschäft der Hypothekbank betreuen wir nach wie vor marktseitig auch das Immobilienkreditgeschäft der M.M.Warburg & CO. Es besteht überwiegend aus kurz- und mittelfristigen Zwischenkrediten sowie ausgesuchten Projektfinanzierungen. Die Kunden haben somit für sämtliche Immobilienfinanzierungsprodukte einen zentralen Ansprechpartner. Auch in diesem Bereich konnten wir im letzten

Jahr zusätzliche neue Geschäftsverbindungen aufbauen. Darüber hinaus bieten andere Gesellschaften aus unserem Verbund weitere Dienstleistungen der Wertschöpfungskette der Immobilienwirtschaft an.

Die Bedeutung des Schiffs- und Kommunalkreditgeschäftes wird wie im Vorjahr aufgrund der für die Bank unbefriedigenden Rahmenbedingungen strategiekonform weiter abnehmen. Im Hinblick auf unser Gesamtkreditportfolio sind die in diesen Kreditbereichen bestehenden Volumina ohnehin von untergeordneter Bedeutung.

Unser Hauptrefinanzierungsmittel ist unverändert der Pfandbrief. Angesichts der Struktur der Aktivseite, aber auch im Hinblick auf die Steuerung der Passivseite, bilden dabei von je her kleinvolumige Namenspfandbriefe einen Großteil unseres Emissionsvolumens. Kurzfristige Geldaufnahmen erfolgen im Rahmen des zentralen Cash-Pools der Warburg Gruppe sowie zunehmend auch bei anderen institutionellen Adressen.

Im laufenden Jahr wollen wir die positive Entwicklung der vergangenen Jahre fortsetzen. Dabei gehen wir davon aus, dass es uns weiterhin möglich sein wird, auf der Basis eines erfolgreichen Pfandbriefgeschäftes unsere Immobilienfinanzierungen in der von uns in den Vorjahren gezeigten Größenordnung auszuweiten. Dies setzt voraus, dass es uns wie auch in den Vorjahren gelingt, trotz eines deutlich verschärften Wettbewerbes ausreichend Neugeschäft zu generieren, um die durch Rückzahlungen bedingte Bestandsabschmelzung zu kompensieren. Wir gehen von leichten Steigerungen im Sach- und Personalaufwand aus. Die in 2013 aufgrund einer Einzelwertberichtigung für ein seit 1997 bestehendes Immobilienengagement deutlich gestiegenen Risikokosten haben sich 2014 unseren Planungen entsprechend deutlich reduziert. Unser Budget für das Jahr 2015 geht von Risikokosten im Rahmen des Vorjahres aus. Insgesamt zeigen unsere Planungen eine erfreuliche Ergebnisentwicklung, d. h. eine moderate Steigerung gegenüber dem Budget des Vorjahres, wobei wir hoffen, das Vorjahresergebnis, das durch Sondererträge aus Vorfälligkeitsentschädigungen begünstigt war, erreichen oder sogar noch leicht übertreffen zu können.

4. Steuerungssystem

Die M.M.Warburg & CO Hypothekenbank AG ist – wie jedes andere Kreditinstitut – einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Im Rahmen des Risikomanagements werden insbesondere Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts-, operationelle und allgemeine Geschäftsrisiken jeweils gesondert betrachtet. Zusätzlich wird auf Abhängigkeiten zwischen den einzelnen Risikoarten geachtet.

Basis unseres Steuerungssystems ist unverändert unsere Geschäfts- und Risikostrategie. Sie wird in Verbindung mit einer mindestens jährlich durchzuführenden Risikoinventur nach § 25a KWG und MaRisk im 4. Quartal eines jeden Jahres im Rahmen eines klar definierten Planungsprozesses überarbeitet und enthält die Rahmenbedingungen für unsere Geschäftsausrichtung sowie für die Behandlung der für uns relevanten Risikoarten. Die Umsetzung der Regelungen erfolgt in umfangreichen organisatorischen Festlegungen, die in einem Organisationshandbuch sowie einem Risikohandbuch zusammengefasst sind.

Die jährliche Geschäftsplanung sowie die strategische Mehrjahresplanung des betriebswirtschaftlichen Controllings enthält als Ergebnis des Strategieprozesses eine operationali-

sierte, auf Geschäftsbereiche herunter gebrochene Ausprägung der Geschäftsstrategie für das laufende bzw. die folgenden Geschäftsjahre. Des weiteren überprüft das betriebswirtschaftliche Controlling anlassbezogen sowie monatlich im Rahmen von Soll-Ist-Vergleichen die Planung auf ihre Zielerreichung (Abweichungsanalyse), um damit die Geschäftsstrategie laufend nachzuhalten. Risikosteuernde Maßnahmen des Vorstands zur Reduzierung, Übertragung oder Übernahme der Risiken werden über die Risikoquantifizierung, -analyse und -berichterstattung im Rahmen der operativen Risikosteuerungsprozesse transparent gemacht.

Die Steuerung der Risiken erfolgt im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes. Aufsichtsrechtlich finden bei der Steuerung vor allem die Kernkapitalquote, die Leverage-Ratio sowie die Liquiditätskennzahl (jeweils entsprechend der aufsichtsrechtlichen Definition berechnet) Anwendung. Daneben sind zur Messung und Steuerung der Profitabilität Rentabilitätskennziffern (Rendite vor Steuern als Verhältnis von Ergebnis vor Steuern zum gewinnberechtigten Kapital sowie cost-income-ratio, bei der die Verwaltungskosten den Zins- und Provisionseinnahmen gegenübergestellt werden) festgelegt. Auch für das Neugeschäft sowie die Bestandsentwicklung im Immobilienkreditbereich liegen Planvorgaben vor.

II. WIRTSCHAFTSBERICHT

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

In seiner Analyse der volkswirtschaftlichen Rahmendaten weist das Research der M.M. Warburg & CO im Januar 2015 insbesondere auf Folgendes hin: Im Sommer des vergangenen Jahres hat die Erholung der globalen Wirtschaft messbar an Dynamik verloren. Die Reformbereitschaft in der Eurozone ist ins Stocken geraten. Deutschland verlor wegen ausbleibender Investitionen und Irritationen im Zusammenhang mit den Sanktionen gegenüber Russland seine Lokomotiv-Funktion. Gute Nachrichten aus Irland und Spanien nährten zwar die Hoffnung auf eine gelungene Problembewältigung. Aus Italien und Frankreich häuften sich jedoch eher Signale von politischer Hilflosigkeit und Stagnation. Japan meldete zwei Quartale nacheinander eine Rezession und einige Schwellenländer schwächere Wachstumsraten. Bei diesen Rahmenbedingungen ist das Research in der M.M. Warburg & CO der Ansicht, dass die Weltwirtschaft auch im sechsten Jahr nach dem Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise immer noch dabei ist, sich von deren Auswirkungen zu erholen. Daher nimmt man dort an, dass sich 2015 an der grundsätzlichen Problematik eines global gesehen nur schwachen Wachstums mit einer absehbaren Wachstumsrate von ca. 3% wenig ändern wird. Auch die Entwicklung der OECD Frühindikatoren sowie der Einkaufsmanager Indizes lassen nach dieser Ansicht keine andere Interpretation zu.

Vor diesem Hintergrund hat die Europäische Zentralbank ihre expansive Geldpolitik während des Jahres 2014 beibehalten. Sie senkte den Leitzins auf ein Rekordtief von 0,05% und stützte die Märkte durch umfangreiche Ankaufprogramme. Die Sorgen um die Schuldenkrise in Europa haben an den Finanzmärkten 2014 weiter an Bedeutung verloren. Damit einhergehend sanken die Renditen der Kapitalmarkttitel insbesondere aus den Peripherieländern deutlich. Insgesamt gehen die Geld- und Kapitalmärkte aber davon aus, dass die Europäische Zentralbank noch lange an ihrer Niedrigzinspolitik festhalten wird und auch die langfristigen Zinsen nicht allzu stark steigen werden.

Der teilweise rasante Anstieg der Miet- und Kaufpreise für Wohn- und Gewerbeimmobilien wurde durch die Fachpresse und politische Institutionen bereits kritisch betrachtet. Wenngleich die bundesdeutschen Durchschnittswerte moderat stiegen und keinen Anlass zur Sorge gaben, zeigten sich regional und dort besonders in den großen Metropolen teilweise deutliche Überhitzungen, die insbesondere durch den Mangel an alternativen Anlagemöglichkeiten und exorbitant gestiegener Nachfrage entstanden sind. Preissteigerungen stehen allerdings derzeit noch zu großen Teilen im Einklang mit Einkommensverbesserungen. Vor dem Hintergrund der in Teilbereichen schon als kritisch zu bewertenden Situation in den Metropolen verschiebt sich der Fokus vieler Investoren stärker in Städte und Regionen jenseits der Top-Standorte. So stieg am Markt für Gewerbeimmobilien das Transaktionsvolumen abseits der A-Standorte im Jahresvergleich um 51% und damit deutlich stärker als in den Metropolen mit 13%. Insgesamt summierte sich in den ersten drei Quartalen das Transaktionsvolumen im Gewerbeimmobilienmarkt auf EUR 25,4 Mrd., gegenüber dem entsprechenden Vergleichszeitraum des Vorjahres ein Anstieg von 31%. Am Wohnungsportfoliomarkt wurde in diesem Zeitraum ein Umsatz von ca. EUR 9 Mrd.

erzielt. Dies ist gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres ein Zuwachs von 4%. Im Gegensatz zum Gewerbesegment ließ die Dynamik hier im Jahresverlauf nach. Zusammenfassend meinen wir, dass die Entwicklung von Preisen und Mieten in den Metropolen sehr genau zu beobachten ist. Von einer flächendeckenden Preisblasenbildung kann aber unseres Erachtens unverändert nicht gesprochen werden. Erhebliche Risiken sehen wir allerdings für Immobilien in C-Lagen oder C-Städten bzw. an Standorten, für die in den nächsten Jahren ein weiterer Bevölkerungsrückgang prognostiziert wird.

Im Schifffahrtsbereich ist nach unabhängigen Branchenanalysen auch vor dem Hintergrund der geringeren Dynamik in den Schwellenländern nach wie vor keine signifikante Erholung eingetreten. Überkapazitäten bestimmen auch als Folge der unverändert sehr hohen Orderbücher die Märkte. Die Fracht- und Charterraten weisen – wenngleich mit unterschiedlicher Ausprägung bei den einzelnen Schiffstypen – lediglich geringere Verbesserungen auf. Eine nachhaltige Markterholung wird aufgrund der strukturellen Überkapazitäten frühestens Ende 2015 erwartet.

Das regulatorische Umfeld war wiederum äußerst fordernd. Die Umsetzung der umfangreichen regulatorischen Agenda band auch in den Banken, die – wie wir – nicht das Comprehensive Assessment der EZB zu durchlaufen hatten, umfangreiche Ressourcen und verursachte erhebliche Zusatzkosten.

2. Geschäftsverlauf

a) Aktivgeschäft

Unser Immobilienkreditgeschäft hat sich im vergangenen Jahr sehr erfreulich entwickelt. Insgesamt sagten wir Kredite in Höhe von EUR 300,1 Mio. (Vj. EUR 283,0 Mio.) zu. Davon entfielen

- auf das Immobilienkreditgeschäft EUR 300,1 Mio. (Vj. EUR 283,0 Mio.).
- Wie auch im Vorjahr sagten wir im Jahr 2014 weder Kommunaldarlehen (inkl. dem Kommunaldarlehensgeschäft zuzurechnende Wertpapiere) noch Schiffsfinanzierungen zu.

Ohne unsere konservativen Entscheidungskriterien zu verlassen, konnten wir in den von uns gesuchten Marktbereichen unsere Position im Immobilienkreditgeschäft weiter festigen. Das erfreuliche Zusagevolumen lag daher über dem Vorjahreswert. Aufgrund unverändert hoher Rückzahlungen, insbesondere im Zusammenhang mit dem Verkauf von Beleihungsobjekten, entwickelte sich der Bestand an Immobilienfinanzierungen wie im Vorjahr nicht im Gleichklang mit den hohen Zusagen. Anders als im Vorjahr mussten wir erfreulicherweise keinen weiteren Rückgang im Kreditbestand verzeichnen (EUR 1.447,9 Mio. nach EUR 1.384,6 Mio. zum 31.12.2013). Dennoch entspricht der Wert nicht ganz unserem geplanten Bilanzsummenwachstum bei den Immobilienkrediten von EUR 100 Mio. Mit offenen Kreditzusagen i.H.v. EUR 98,7 Mio. (Vj. EUR 56,7 Mio.) sowie einer sehr gut gefüllten Akquisitionspipeline haben wir allerdings zum Jahresende eine gute Basis für ein erfolgreiches Immobilienkreditgeschäft im laufenden Jahr gelegt und gehen trotz weiterer angekündigter Rückzahlungen davon aus, bereits im ersten Quartal 2015 zu einer zumindest moderaten Steigerung der Bestände zu kommen.

Der Anteil der Gewerbeimmobilien an unserem Kreditportfolio übersteigt unverändert deutlich die Beleihungen wohnwirtschaftlich genutzter Objekte.

Angesichts der Struktur unseres Kreditbestandes mit der Fokussierung auf vielseitig nutzbare Objekte in guten Lagen sehen wir keine besonderen Risiken in unserem Immobilien-Kreditbestand. Nach wie vor liegt der weitaus überwiegende Teil unserer Engagements innerhalb von 60% der Beleihungswerte.

Auch im letzten Jahr haben wir keine neuen Schiffsfinanzierungen zugesagt. Durch die Rückzahlung eines Engagements sowie Regeltilgungen sanken die Bestände von EUR 27,2 Mio. auf EUR 18,4 Mio. Erfreulicherweise waren wie in den Vorjahren im Schiffskreditbestand keine Wertkorrekturen erforderlich.

Aktivitäten im Kommunalkreditgeschäft einschließlich des dem Kommunalkreditgeschäft zuzurechnenden Wertpapiergeschäftes entwickelten wir auch im vergangenen Jahr nicht. Da wir uns ausschließlich auf das inländische Kommunalkreditgeschäft beschränkt hatten, sind wir von Diskussionen um die Bonität einzelner Staaten unverändert nicht direkt betroffen. Das Gesamtvolumen reduzierte sich durch planmäßige Rückzahlungen. Es lag am Jahresende bei EUR 113,4 Mio. (Vj. EUR 138,3 Mio.).

b) Passivgeschäft

Auch im vergangenen Jahr gelang es uns, unsere am Volumen und der Finanzstruktur unseres Aktivgeschäftes ausgerichteten langfristigen Refinanzierungsbedürfnisse im Immobilienkreditgeschäft durch Pfandbriefe abzudecken. Von den im vergangenen Jahr insgesamt aufgenommenen Passivmitteln i.H.v. EUR 269,9 Mio. (Vj. EUR 287,9 Mio.) entfielen auf

- Hypothekendarlehen EUR 240,4 Mio. (Vj. EUR 196,4 Mio.)
- Öffentliche Pfandbriefe EUR 0,0 Mio. (Vj. EUR 0,0 Mio.)
- Schuldscheindarlehen / Inhaberschuldverschreibungen EUR 29,5 Mio. (Vj. EUR 91,5 Mio.)

Der Absatz der Hypothekendarlehen überstieg den Wert des Vorjahres deutlich. Der Absatz an ungedeckten Titeln war geringer als im Vorjahr, konnte aber durch Aktivitäten im Geldmarkt mehr als ausgeglichen werden.

Kurzfristige Geldaufnahmen über Tages- und Termingeldgeschäfte erfolgten im Wesentlichen im Rahmen der gruppenweiten Geldmarktaktivitäten des Warburg Verbunds sowie erfreulicherweise in deutlich gestiegenem Umfang auch bei anderen Geldmarktteilnehmern. Für ggf. bestehenden Spitzenbedarf steht uns nach wie vor neben unserem Liquiditätsbestand eine schriftlich fixierte Liquiditätszusage der M.M. Warburg & CO i. H. v. EUR 40 Mio. zur Verfügung. Im Vorjahr hatten wir uns an Tender-Geschäften der Europäischen Zentralbank beteiligt. Diese Beträge sind im Laufe des Berichtsjahres zurückgezahlt worden.

3. Lage

a) Ertragslage

Zur Darstellung der Ertragslage verwenden wir in der nachfolgenden Übersicht eine unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten abgeleitete Ergebnisrechnung:

in TEUR	2013	2014	Veränderungen	
			in TEUR	in %
Zinserträge Kredit- und Geldmarktgeschäfte	72.506	65.742	- 6.764	- 9,3
Zinserträge festverzinsliche WP und Schuldbuchforderungen	1.550	953	- 597	- 38,5
Zinserträge insgesamt	74.056	66.695	- 7.361	- 9,9
Zinsaufwendungen	60.713	52.910	- 7.803	- 12,9
Zinsüberschuss	13.343	13.785	442	3,3
Provisionserträge	362	362	0	0
Dienstleistungserträge M.M. Warburg & CO	357	242	- 115	- 32,2
Provisionsaufwendungen	97	163	66	68,0
Provisionsüberschuss	622	441	- 181	- 29,1
Zins- und Provisionsüberschuss	13.965	14.226	261	1,9
Ergebnis aus Fremdwährungsbewertung	- 16	125	141	> 100,0
Löhne und Gehälter	2.458	2.495	37	1,5
Soziale Abgaben	365	373	8	2,2
Andere Verwaltungsaufwendungen / AfA	3.814	3.690	- 124	- 3,3
Verwaltungsaufwand Gesamt	6.637	6.558	- 79	- 1,2
Betriebsergebnis I	7.312	7.793	481	6,6
Sonst. betriebl. Erträge/Aufwendungen	2.042	- 12	- 2.054	> 100,0
Risikovorsorge	- 2.975	- 448	2.527	- 84,9
Betriebsergebnis II	6.379	7.333	954	15,0
Übrige Aufwendungen/Erträge	0	0	0	0,0
Steuern (ohne Ertragsteuern)	1	1	0	0,0
Gewinn	6.378	7.332	954	15,0
Ertragsteuern	2.120	2.424	304	14,3
Gewinn nach Ertragsteuern	4.258	4.908	650	15,3

Der **Zinsüberschuss** hat sich im vergangenen Jahr weiter verbessert und lag am Jahresende 7,2% über Budget und 3,3% über dem Vorjahreswert. Dabei überstiegen Einmalserträge aus Vorfälligkeitsentschädigungen und im Rahmen des Zinsergebnisses verbuchte Auszahlungsprovisionen die Ertragseinbußen im Zusammenhang mit dem Verkauf dreier Immobilienkreditforderungen Ende 2013 sowie Mindererträge aufgrund der im Jahresdurchschnitt im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Bestände. Insgesamt konnten wiederum die Erträge aus dem erfolgreichen Immobilienkreditgeschäft die aufgrund der niedrigen Zinsstrukturkurve reduzierten Erträge aus der Anlage der Eigenmittel mehr als ausgleichen. Angesichts der Struktur der Aktivseite stammt unverändert der weitaus überwiegende Teil des Zinsertrages aus dem Immobilienkreditgeschäft. Der Anteil des Schiffs- sowie des Kommunalkreditgeschäftes am Zinsergebnis nimmt weiter ab.

Das fast vollständig aus dem Immobilienkreditgeschäft stammende **Provisionsergebnis** lag unterhalb vom Vorjahreswert und Budget. Die Dienstleistungserträge im Zusammenhang mit dem von uns für die M.M. Warburg & CO betreuten Immobiliengeschäft nahmen

volumensbedingt ab. Der Anstieg bei den Provisionsaufwendungen ergab sich u. a. aus Maklergebühren im Zusammenhang mit höheren Geldmarktaufnahmen bei Dritten.

Zusammenfassend lag damit der **Zins- und Provisionsüberschuss** um 1,9% über dem Vorjahreswert und 6,9% über dem Budget.

Während die **Personalkosten** 1,5% über dem Vorjahreswert, aber leicht unterhalb der Budgetvorgaben lagen, fielen die **Sachkosten** um 3,3% gegenüber dem Vorjahreswert nach Beendigung des EDV-Migrationsprojektes. Allerdings stiegen die aufsichtsrechtlich bedingten Aufwendungen, z. B. im Zusammenhang mit der Einlagensicherung, wiederum deutlich stärker als zu Beginn des Jahres geplant. Insgesamt lag der Verwaltungsaufwand um 1,2% unter dem Vorjahreswert, aber 1,4% über unserem Budget.

Nachdem im Vorjahr bei den **sonstigen betrieblichen Erträgen** im Zusammenhang mit dem Verkauf dreier Immobilienkreditforderungen ein Betrag von insgesamt TEUR 2.042 ausgewiesen wurde, ergeben sich im Berichtsjahr lediglich geringe – und damit deutlich unter dem Vorjahreswert liegende – Aufwendungen/Erträge in diesem Bereich.

Bei der **Risikovorsorge** musste für ein seit 1997 in den Büchern der Bank befindliches Immobilienkreditengagement eine zusätzliche Wertberichtigung in Höhe von TEUR 350 vorgenommen werden.

Nach alledem konnte ein **Ergebnis vor Steuern** von TEUR 7.332 ausgewiesen werden, das 15,0% über dem Vorjahreswert und 10,4% über unseren im April 2014 angepassten Budgetzahlen lag.

b) und c) Finanz- und Vermögenslage

Unsere Bilanzsumme lag mit EUR 1.663,4 Mio. mit 3,3% leicht unterhalb des Vorjahreswertes von EUR 1.719,6 Mio. sowie 8,9% unter dem Budgetwert von EUR 1.826,0 Mio. Im Einzelnen ergaben sich folgende Zahlen:

in TEUR	2013	2014	Veränderungen	
			in TEUR	in %
Forderungen an Kreditinstitute	86.765	22.203	- 64.562	- 74,4
- Hypothekendarlehen	0	0	-	0,0
- Kommunaldarlehen	20.020	0	- 20.020	- 100,0
- andere Forderungen	66.745	22.203	- 44.542	- 66,7
Forderungen an Kunden	1.417.157	1.475.864	58.707	4,1
- Hypothekendarlehen	1.417.118	1.475.864	58.746	4,1
- Kommunaldarlehen	0	0	0	0,0
- andere Forderungen	39	0	- 39	- 100,0
Schuldverschreibungen u. a. festverzinsliche Wertpapiere	188.723	163.595	- 25.128	- 13,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	300.379	317.794	17.415	5,8
- begebene Namenspfandbriefe	96.937	155.268	58.331	60,2
- davon Hypotheken-Namenspfandbriefe	96.937	155.268	58.331	60,2
- davon Schiffshypothekennamenspfandbriefe	0	0	0	0,0
- begebene öffentliche Namenspfandbriefe	0	0	0	0,0
- andere Verbindlichkeiten	203.442	162.526	- 40.916	- 20,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	876.696	820.890	- 55.806	- 6,4
- begebene Namenspfandbriefe	598.404	607.257	8.853	1,5
- davon Hypotheken-Namenspfandbriefe	598.404	607.257	8.853	1,5
- davon Schiffshypothekennamenspfandbriefe	0	0	0	0,0
- begebene öffentliche Namenspfandbriefe	38.510	34.907	- 3.603	- 9,4
- andere Verbindlichkeiten	239.782	178.726	- 61.056	- 25,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	373.737	378.213	4.476	1,2
- Hypothekenpfandbriefe	333.118	332.585	- 533	- 0,2
- davon Hypothekenpfandbriefe	333.118	332.585	- 533	- 0,2
- davon Schiffshypothekenpfandbriefe	0	0	0	0,0
- öffentliche Pfandbriefe	0	0	0	0,0
- sonstige Schuldverschreibungen	40.619	45.628	5.009	12,3
Gesamteigenkapital (ohne Bilanzgewinn)	85.875	85.875	0	0,0
- gezeichnetes Kapital	31.660	31.660	0	0,0
- Kapitalrücklage	54.115	54.115	0	0,0
- Gewinnrücklage	100	100	0	0,0

Der Rückgang der **Forderungen an Kreditinstitute** beruht auf der stichtagsbedingten Erhöhung im Vorjahr im Zusammenhang mit umfangreichen Kreditrückzahlungen aus dem Immobilienkreditbereich sowie einem Forderungsverkauf.

Die **Forderungen an Kunden** stiegen im Gegensatz zum Vorjahr. Aufgrund erheblicher Rückzahlungen im Immobilienkreditbereich musste dennoch am Jahresende mit EUR 1.475,9 Mio. eine deutliche Abweichung zu dem geplanten Budgetwert von EUR 1.517,0 Mio. verbucht werden. Die Schiffskredite haben sich weiter auf EUR 18,4 Mio. reduziert. Fälligkeiten im Bereich der Kommunaldarlehen und der als Kommunaldarlehen betrachteten Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere wurden nicht durch Neugeschäft ersetzt. Die Bestände reduzierten sich somit weiter.

Auf der **Passivseite** ergaben sich bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten deutliche Reduzierungen bei den anderen (kurzfristigen) Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der erfolgreichen Emissionstätigkeit. Insgesamt stieg entsprechend unserer Planungen auf der Passivseite entsprechend der Struktur der Aktivseite wie in den Vorjahren das Volumen der Hypothekendarlehen. Die Refinanzierung über öffentliche Pfandbriefe verringerte sich weiter.

Unsere **Kapitalbasis** hatten wir Ende 2013 deutlich gestärkt. Unverändert verfügt die Bank über ein Gesamteigenkapital von EUR 85,9 Mio. Neben dem Eigenkapital bestehen nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 23,8 Mio. sowie Genussrechtskapital in Höhe von EUR 27,5 Mio., die im vergangenen Jahr jeweils unverändert geblieben sind.

Hauptziel des **Liquiditäts- und Finanzmanagements** ist es, die Liquidität der M.M.Warburg & CO Hypothekendarlehenbank zu sichern und zu steuern sowie deren Finanzierungs- und Refinanzierungsfähigkeit zu jedem Zeitpunkt zu gewährleisten. Dies konnte im vergangenen Jahr – wie auch in den Vorjahren – stets vollumfänglich sichergestellt werden. Im Rahmen des kurzfristigen Liquiditätsmanagements wird von uns zum einen auf das zentrale Cash-Management der Warburg Gruppe zurückgegriffen. Daneben nehmen wir in verstärktem Umfang auch Mittel im Geldmarkt bei Dritten (Banken, Versicherungen, Institutionellen) auf. Die Refinanzierungsfazilität bei der Deutschen Bundesbank sowie eine von der M.M.Warburg & CO zugesagte Liquiditätslinie i. H. v. EUR 40 Mio. waren am Jahresende nicht in Anspruch genommen. Im langfristigen Bereich erfolgte die Refinanzierung im Wesentlichen über Pfandbriefe. Angesichts der Struktur der Aktivseite der Bilanz, aber auch im Hinblick auf die Steuerung der Passivseite, bilden dabei von je her kleinvolumige Namenspfandbriefe einen Großteil unseres Emissionsvolumens.

d) Finanzinstrumente

Grundsätzlich erfolgt die Refinanzierung unseres Aktivgeschäftes über Festzinspfandbriefe. Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung werden daneben in Ausnahmefällen zur Sicherung der Zinssätze auch Swaps mit erstklassigen deutschen Bankadressen abgeschlossen.

Einzelheiten zum Volumen der Finanzinstrumente (ausschließlich Zinsswaps) sowie deren Bewertung sind im Anhang angegeben.

e) Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Mit einem Ergebnis vor Steuern von TEUR 7.332 (Vorjahr: TEUR 6.378) hat die M.M.Warburg & CO Hypothekendarlehenbank AG eine Rendite vor Steuern auf das gegenüber dem Vorjahr erhöhte gewinnberechtigte Kapital in Höhe von 8,5% (Vorjahr: 9,6%) erzielt. Die cost-income-Ratio, zu deren Berechnung der Verwaltungsaufwand im Verhältnis zur Summe aus Zins- und Provisionsergebnis gesetzt wird, sank auf 46,1% (Vorjahr: 47,5%).

Die Kernkapitalquote lag am Jahresende bei 9,76% (Vorjahr: 8,85%). Die Eigenkapital-Kennziffer nach CRR unter Berücksichtigung sämtlicher Eigenmittel betrug zum 31.12.2014 12,31% nach 13,53% im Vorjahr. Die Leverage-Ratio nach der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Definition hat sich auf 4,87% (Vorjahr: 4,74%) erhöht.

Die Personalfluktuationsquote der Bank liegt weiterhin auf einem erfreulich niedrigen Niveau.

f) Mitarbeiter

Am 31. Dezember 2014 waren neben den beiden Vorstandsmitgliedern in der Bank unverändert 26 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (inkl. 1 Teilzeitkraft). Die persönliche und fachliche Qualifikation der Mitarbeiter ist entscheidend für unseren Erfolg. Die internen und externen Weiterbildungs- und Personalentwicklungsmaßnahmen haben wir daher in enger Zusammenarbeit mit der M.M. Warburg & CO weiter ausgebaut. Zur Förderung des Berufsnachwuchses werden die Auszubildenden und Trainees der M.M. Warburg & CO auch zeitweise in der Hypothekenbank ausgebildet.

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und ihr Engagement im abgelaufenen Geschäftsjahr.

g) Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage der Bank

Insgesamt konnten wir auch im Jahr 2014 an die erfolgreiche Entwicklung der M.M. Warburg & CO Hypothekenbank in den vergangenen Jahren anknüpfen. Das Neugeschäft im Immobilienkreditbereich lag mit EUR 300,1 Mio. über dem Vorjahreswert von EUR 283,0 Mio. Der Absatz unserer Refinanzierungstitel entsprach mit EUR 269,9 Mio. (Vj. 287,9 Mio.) den Anforderungen der Aktivseite. Erfreulicherweise konnte das platzierte Pfandbriefvolumen von EUR 196,4 Mio. im Vorjahr auf EUR 240,4 Mio. erhöht werden. Das operative Ergebnis konnte erfreulicherweise deutlich gesteigert werden. Die Personal- und Verwaltungsaufwendungen lagen insgesamt unter dem Vorjahreswert. Wertberichtigungen auf Forderungen fielen nur noch in Höhe von EUR 0,4 Mio. an, so dass es uns gelang, ein deutlich über dem Vorjahr und über unserem Budget liegendes Ergebnis ausweisen zu können. Es soll weitestgehend an unsere Aktionäre ausgeschüttet werden.

Durch die im Dezember 2013 durchgeführte Kapitalerhöhung sind wir für die kommenden, weiter steigenden aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen gut gerüstet.

III. NACHTRAGSBERICHT

Besondere, gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 1 HGB erwähnungspflichtige Vorgänge haben sich seit dem Jahreswechsel nicht ergeben. Aufgrund unserer konservativen Geschäftsausrichtung sind wesentliche Risiken für die künftige Geschäftsentwicklung der Bank derzeit nicht erkennbar.

IV. RISIKO-, PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT

1. Risikobericht

a) Risikomanagement

aa) Grundlagen

Das Risikomanagement umfasst die Steuerung und Überwachung aller geschäftlichen Aktivitäten der M.M.Warburg & CO Hypothekenbank AG. Hierzu bestehen umfangreiche Pfandbrief-spezifische Regelungen. Daneben bilden das Risikomanagementsystem der M.M.Warburg & CO Gruppe (GmbH & Co.) KGaA, des Bankhauses M.M.Warburg & CO sowie der M.M.Warburg & CO Hypothekenbank AG eine, nicht nur im Hinblick auf die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wie z.B. des § 25 a KWG, nicht sinnvoll zu trennende Gesamtheit. Somit sind alle Überwachungsprozesse und eingesetzten Methoden zur Risikomessung und -steuerung durch das bankaufsichtsrechtlich übergeordnete Unternehmen gruppeneinheitlich vorgegeben und finden konzernweit Anwendung.

bb) Strategien unseres Risikomanagements

Die M.M.Warburg & CO Hypothekenbank AG ist wie jedes andere Kreditinstitut verschiedenen Risiken ausgesetzt. Im Rahmen der eingesetzten Risikomanagementprozesse unterscheidet die Bank Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelle Risiken. Nicht nur aufgrund der sich laufend verändernden aufsichtsrechtlichen Vorgaben ist die Fortentwicklung unseres Risikomanagements eine permanente Herausforderung. Dabei haben wir unseren auf einer individuellen Risikoeinschätzung basierenden Geschäftsansatz mit aufsichtsrechtlich vorgegebenen standardisierten Methoden mit statistischen Risikomodellen und -bewertungen in Einklang zu bringen.

Basis der Gesamtbanksteuerung ist unsere Geschäfts- und Risikostrategie. Die Risikostrategie konkretisiert und begrenzt die Geschäftsstrategie. Sie berücksichtigt sowohl externe als auch interne Einflussfaktoren und wirkt damit auf die Umsetzung der Strategien im Planungsprozess.

Als externe zu berücksichtigende Einflussfaktoren der Risikostrategie gelten insbesondere das konjunkturelle Marktumfeld und regulatorische Anforderungen, aber auch die Konkurrenzsituation. Das konjunkturelle Marktumfeld beeinflusst direkt die Risikoeinstellung des Vorstands, da in wirtschaftlichen Abschwungphasen grundsätzlich eine restriktivere Risikoneigung besteht. Durch bankaufsichtsrechtliche Maßnahmen (Verordnungen, Gesetzesänderungen, etc.) haben die BaFin und die Bundesbank in den letzten Jahren verstärkt Einfluss auf die Gestaltungsmöglichkeiten der Institute genommen. Die Konkurrenzsituation am Bankenmarkt ist entscheidend bei der Nutzung von Opportunitäten und kann strategische Entscheidungen beeinflussen. Die internen zu berücksichtigenden Einflussfaktoren stellen feste Grenzen dar, können aber zum Teil auch flexibel gehandhabt werden.

Als feste Grenzen sind zu nennen:

- Liquiditätssituation: Die jederzeitige Sicherstellung der Institutsliquidität hat oberste Priorität.

- Risikodeckungspotenzial: Alle Risiken, die sich durch Kapitalverzehr niederschlagen können und die im Rahmen der Geschäftstätigkeit eingegangen werden, müssen jederzeit durch ausreichendes Risikodeckungspotenzial in soweit aufgefangen werden können, dass die Ziele der Geschäftsstrategie sichergestellt sind. Die Vermögens- und die Ertragslage fließen in die Bestimmung des Risikodeckungspotenzials mit ein.
- Personelle und technisch-organisatorische Ausstattung: Die Umsetzung der Geschäftsstrategie kann nur dann sichergestellt werden, wenn eine angemessene personelle und technisch-organisatorische Ausstattung vorhanden ist.
- Aufbauend auf den drei oben genannten Einflussfaktoren bestimmt der Grad der Risikotoleranz des Gesamtvorstands die Festlegung von Limiten für die wesentlichen Risiken.

cc) Organisation unseres Risikomanagements

Entscheidungen zu den einzelnen Risikopositionen können nur auf der Basis ausreichender Informationen getroffen werden. Hierzu haben wir ein umfassendes Regelwerk aufgebaut und in unserem Organisationshandbuch (OHB) bzw. unserem Risikohandbuch (RHB) festgelegt. Einzelheiten ergeben sich aus der nachfolgenden Zusammenstellung:

Berichtsarten		Turnus	Empfänger	Regelung im Risiko- oder Organisationshandbuch
Geschäfts- und Risikostrategie		jährlich	Aufsichtsrat	RHB I Nr. 1 Geschäfts- und Risikostrategie nach MaRisk
Risikoberichte gem. MaRisk (Marktpreis-, Adressen-, Liquiditäts-, operationelle Risiken)		viertel-jährlich	Vorstand, Aufsichtsrat	RHB III Nr. 3 Gesamtrisikobericht der Bank
Berichte über die Risikotragfähigkeit (Marktpreis-, Adressen-, operationelle Risiken)		viertel-jährlich	Vorstand	RHB III Nr. 2 Das Risikotragfähigkeitskonzept der Warburg Hyp
Risikoberichte nach §28 PfandBG		viertel-jährlich	Vorstand Aufsichtsrat	RHB V Risikomanagement nach §27 PfandBG
Adressenausfallrisiko	Kreditrisikostراتيجien	jährlich	Aufsichtsrat	RHB I.3 Immobilienkreditgeschäft, I.4 Kommunalkreditgeschäft, I.5 Schiffskreditgeschäft
	Bericht Intensivbetreuung und Problemkredite	viertel-jährlich	Vorstand	OHB III Nr. 1a Kreditgeschäft
	Kontrahentenlimite	jährlich	Vorstand	OHB III Nr. 2 a Wertpapieremission, Ankauf von Schuldscheinen bzw. Schuldverschreibungen
	Risikofrüherkennung „Durchgang durch das Kreditgeschäft“	jährlich	Vorstand	RHB IV.1 Adressenausfallrisiko
	Außerordentliche Berichterstattung der Kreditabteilung (Ereignisse von wesentlicher Bedeutung)	Ad-hoc (nach MaRisk)	Risiko-komitee (Vorstand)	RHB III.1 Risikomanagement nach KonTraG
	„Umlaufmappen“ (Weitergabe wichtiger Information aus dem Kreditgeschäft)	Ad-hoc	Vorstand	OHB III Nr. 1a Kreditgeschäft

Marktpreisrisiko	Mark-to-Market und Marktpreisrisiko Report	täglich	Vorstand	RHB IV.2 Marktpreisrisiken
	Bewertung offener Festzinspositionen Aktiv und Passiv	täglich	Vorstand	RHB IV.2 Marktpreisrisiken
	Bewertung offener Festzinspositionen Aktiv und Passiv mit „Zinsschock“-Szenario	monatlich	Vorstand	RHB IV.2 Marktpreisrisiken
	Auswirkung einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung im Anlagebuch	monatlich	Vorstand	RHB IV.2 Marktpreisrisiken
	Monatsbericht Aktiv-Passiv-Management / Pfandbriefgeschäft / Kom-munalkreditgeschäft	monatlich	Vorstand Aufsichtsrat	RHB IV.2 Marktpreisrisiken RHB II.5 Meldeverfahren
Operationelles Risiko	Eingetretene Schadenfälle und ggf. signifikant geänderte Risikoeinschätzungen	vierteljährlich	Vorstand Aufsichtsrat	RHB III Nr. 2 Das Risikotragfähigkeitskonzept der Warburg Hyp
	Sitzung des Risikokomitees nach KonTraG	halbjährlich	Vorstand	RHB III.1 Risikomanagement nach KonTraG
Liquiditätsrisiko	Ermittlung der Liquiditätskennziffer nach LiqV	täglich monatlich	Vorstand Aufsichtsrat	RHB IV.3 Liquiditätsrisiko RHB II.5 Meldeverfahren
	Meldungen „Liquiditätsrisiko“ durch Geld- und Kapitalmarkt sowie Controlling	monatlich	Vorstand	RHB IV.3 Liquiditätsrisiko RHB V.3a Liquiditätssicherung nach Pfandbriefgesetz
	Revisionsberichte im Rahmen von System- und Funktionsprüfungen (betreffend sämtliche Risikoarten)	gemäß Prüfungsplan	Vorstand Aufsichtsrat	OHB III Nr. 6a Innenrevision
<p>Darüber hinaus erfolgt eine Risikosteuerung und -überwachung in folgenden Besprechungen, Sitzungen und Berichten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - tägliche Frühbesprechung und Treasury-Sitzung - regelmäßige Aufsichtsratsitzungen - Sitzungen des Risiko-Komitees - MaRisk-Compliance-Komitee - monatliche Kreditsitzung - vierteljährliche zusammenfassende Berichterstattung der Innenrevision - Berichte externer Prüfer 				

dd) Risikomanagement im Deckungsportfolio

Im Hinblick auf die sich aus der Geschäfts- und Risikostrategie ergebende weitgehende Übereinstimmung unseres Deckungsgeschäftes mit dem Portfolio der Gesamtbank gelten die Regelungen unseres Risikomanagements vollumfänglich auch für das Deckungsportfolio. Für die im Rahmen der Gesamtbanksteuerung im folgenden dargestellten wesentlichen Risikoarten erfolgt eine gesonderte Überwachung im Rahmen der Vorgaben der

§§ 27, 28 PfandBG. Neben anlassbezogenen, zumindest aber wöchentlichen Meldungen an den Vorstand, z. B. zur barwertigen Deckungssituation und zur Liquiditätslage im Deckungsstock, wird vierteljährlich im Rahmen eines standardisierten „Risikoberichtes Pfandbriefgeschäft“ an den Vorstand und Aufsichtsrat berichtet.

ee) Risikotragfähigkeitskonzept

Die Steuerung und Limitierung von Risiken erfolgt im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes. Dort wird das Risikodeckungspotenzial nach einem festen Verfahren vierteljährlich bestimmt. Die wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist, müssen durch das Risikodeckungspotenzial gedeckt sein. Um dies sicherzustellen, wird ausgehend vom Risikodeckungspotenzial durch den Vorstand eine allozierte Risikotragfähigkeitsobergrenze festgesetzt, aus der sich wiederum Limite für die wesentlichen Risikoarten ableiten. Die Einhaltung der Risikolimite wird vom Risikocontrolling überwacht. Risikokonzentrationen wird dabei Rechnung getragen. Sie sind entweder Teil des quantitativen Risikomessprozesses oder werden durch qualitative Analysen in der regelmäßigen Risikoberichterstattung dargestellt.

Die Bank verwendet im Einklang mit der Geschäftsstrategie zur Bestimmung der Risikotragfähigkeit den gruppenweit vorgegebenen bilanzorientierten Liquidationsansatz. Parallel zum führenden Liquidationsansatz wird im Rahmen einer Nebenrechnung gem. MaRisk AT 4.1. TZ 8 auch die Einhaltung der Risikotragfähigkeit unter Fortführungsgesichtspunkten („Going Concern“) vierteljährlich überprüft.

Risiken werden im Rahmen des bilanzorientierten Liquidationsansatzes soweit begrenzt, dass auch sehr seltene Ereignisse in soweit abgefangen werden können, dass alle nicht nachrangigen Gläubiger schadlos gehalten werden und ihre Forderungen befriedigt werden können. Die Unmöglichkeit der Fortführung der Bank wird dabei in soweit in Kauf genommen, dass im Risikodeckungspotenzial auch Bestandteile aufgenommen werden, die bei einem möglichen Verzehr eine Fortführung (im Sinne der Nichteinhaltung bankaufsichtlicher Normen) nicht möglich erscheinen lassen (z. B. Einbezug von nachrangigen Verbindlichkeiten). Die Bilanzpositionen werden in dieser „fiktiven Liquidationsperspektive“ dabei nicht zu Zerschlagungswerten angesetzt.

Der zugrunde liegende Ansatz des Risikotragfähigkeitskonzeptes und die Parametrisierung wurden vom Institut im Rahmen ihrer Methodenfreiheit eigenständig entschieden und jährlich überprüft.

Die Bank versteht i. S. d. gesetzlichen Normen unter der Risikotragfähigkeit die Deckung der wesentlichen Risiken aus ihrer Geschäftstätigkeit durch das jeweils zur Verfügung stehende Risikodeckungspotenzial. Als wesentliche Risiken wurden im Rahmen einer umfassenden, mindestens jährlich durchzuführenden Risikoinventur folgende Risiken identifiziert:

- Adressenausfallrisiken (i. S. d. „Gruppe vorhandener Kunden“ gemäß CRR Art. 4 Nr. 39)
- Marktpreisrisiken
- Operationelle Risiken
- Liquiditätsrisiken (Institutsliquidität)

Für die drei erstgenannten Risiken werden Risikolimiten vom Vorstand in Abstimmung mit den gruppenweiten Vorgaben festgelegt und laufend Risikoauslastungen ermittelt.

Konzentrationsrisiken sind in den Limiten zu berücksichtigen. Die Limite werden im Zusammenhang mit der Festlegung bzw. der Änderung der Geschäfts- und Risikostrategie aus dem jeweiligen Risikodeckungspotenzial abgeleitet und in den Gesamtplanungsprozess der Warburg Gruppe integriert.

Für das Liquiditätsrisiko besteht ein gesondertes Verfahren zur Limitierung außerhalb der Risikotragfähigkeitsrechnung, da eine Limitierung mit Risikodeckungspotenzial aus unserer Sicht für uns nicht sinnvoll ist.

b) Risikokategorien

aa) Adressenausfallrisiko

- Grundlagen und Strategie

Das Adressenausfallrisiko beschreibt mögliche Verluste oder Wertminderungen aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung von Geschäftspartnern.

Das Kreditgeschäft ist ein wesentlicher Teil unserer Geschäftsaktivitäten. Insgesamt sollen nur Kredite vergeben werden, falls

- die einwandfreie Bonität des Kreditnehmers die Vergabe rechtfertigt und
- die Rückführung des Kredites aus dem eindeutig nachvollziehbaren Verlauf der jeweiligen Finanzierung erfolgt oder
- die Rückführung des Kredites aufgrund von Art und Umfang der Besicherung gewährleistet ist.

Entscheidende Faktoren bei der Kreditvergabe sind insbesondere

- Risiko
- Ertrag
- Regulatorische Kapitalbelastung
- Arbeitsaufwand
- Refinanzierungsmöglichkeit.

Folgende Vorgaben sollen sich in den Kreditentscheidungen widerspiegeln:

- Es ist das Verständnis der langjährigen Tradition der Warburg Gruppe, Kundenverbindungen langfristig auszulegen. Die individuelle Beratung und Betreuung des Kunden in Verbindung mit hoher Fachkompetenz minimieren die Risiken und erhöhen den Nutzen.
- Die Prüfung eines Kreditengagements ist zukunftsgerichtet durchzuführen, damit eingeschätzt werden kann, ob der Kreditnehmer auch zukünftig mit hoher Wahrscheinlichkeit seinen Zahlungsverpflichtungen nachkommen kann und die uns als Sicherheit dienende Immobilie bzw. das Schiff auch nachhaltig als Sicherheit angesehen werden kann.
- Bei Aufnahme eines neuen Kredites in das bestehende Kreditportfolio müssen die Anforderungen der Kreditrisikostategie hinsichtlich Risikoklassifizierung, Branche, Engagementhöhe, Art der Nutzung und geographischer Streuung berücksichtigt werden. Ausnahmen bedürfen einer Begründung.

- Qualität, Risikominimierung und Rendite des Portfolios gehen dem Bestreben nach Volumenwachstum vor. Eine übermäßige Risikokonzentration auf einzelne Adressen ist zu vermeiden.
- neben Kreditgewährungen der Warburg Hyp sollen unsere Kunden möglichst auch andere Dienstleistungen aus der gesamten Warburg Gruppe in Anspruch nehmen.

Bei der Vergabe von Krediten sind Risikokonzentrationen zu vermeiden. Alle relevanten Kreditrisiken sind limitiert. Die Höhe der Limite trägt der notwendigen Vermeidung von Risikokonzentrationen Rechnung. Die Portfoliorisikomessung durch unser Credit-Value-at-Risk-Modell (CVaR) zeigt Risikokonzentrationen auf Portfolioebene auf.

- Steuerung und Überwachung

Das Kreditrisiko wird auf zwei Ebenen gesteuert. Auf der Ebene der einzelnen Adresse (Mikroebene) steht die individuelle Analyse der Bonität des Kunden und des Beleihungsobjektes im Vordergrund. Diese wird unterstützt durch interne Ratingverfahren. Auf Makroebene wird das Kreditportfolio in regelmäßigem Turnus analysiert. Dies schließt die Analyse von Länderrisiken ein.

Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken sind für unsere Kreditbereiche prägnante Kreditrisikostراتيجien erarbeitet worden. Sie legen für die jeweiligen Geschäftsfelder Zielkunden, Zielregionen, Objektarten sowie die von uns zur Verfügung gestellten Produkte fest. Ausnahmen von der Kreditrisikostategie sind im Rahmen der jeweiligen Beschlussvorlage ausdrücklich kenntlich zu machen und zu begründen. Im Rahmen der Überprüfung und Festlegung der Geschäfts- und Risikostrategie im 4. Quartal 2014 wurde festgestellt, dass zu der letztmalig im 3. Quartal 2014 durchgeführten Überarbeitung der Kreditrisikostراتيجien keine Änderungsnotwendigkeiten bestehen.

Weiterhin bestehen zur Reduzierung von Adressenausfallrisiken umfangreiche restriktive Kreditrichtlinien, die in einem Kredithandbuch zusammengefasst sind. Auch um eventuell notwendigen Risikovorsorgebedarf erkennen zu können, wird unverändert mindestens einmal jährlich eine Durchsprache aller Kredite durch den Gesamtvorstand und den Kreditbereich vorgenommen. Die zur Risikofrüherkennung erforderlichen Regelungen sind in unserem Kredithandbuch festgelegt. Akute Ausfallrisiken müssen frühzeitig im Rahmen der hierfür eingerichteten Überwachungsprozesse erkannt und nach festgelegten Grundsätzen bewertet werden. Sofern erforderlich, muss die Differenz zwischen unserer Forderung und dem „wahrscheinlich einbringlichen Wert“ unter Berücksichtigung, u. a. von Verwertungszeitraum und noch anfallenden Kosten, durch Einzelrisikovorsorge im Jahresabschluss abgesichert werden. Die vierteljährlich vom Kreditrisikocontrolling erstellten Kreditrisikoberichte enthalten alle notwendigen Angaben zur Struktur und Risikoentwicklung unseres Kreditportfolios inkl. der erforderlichen Stresstests. Zusätzlich sind, auch um Konzentrationsrisiken im Hinblick auf regionale Verteilung und Objektdaten zu vermeiden, zur Struktur des Portfolios Vorgaben festgelegt worden, die mindestens einmal jährlich überprüft werden.

Basis unserer Kreditentscheidungen sowie der regelmäßigen Überprüfungen im Kreditbestand sind umfassende Analysen von Kreditnehmer und Beleihungsobjekt. Daneben erfolgt eine laufende Bonitätsbeurteilung des Kredites mit Hilfe eines internen Rating-

Systems. Für die Ermittlung der Rating-Note werden mathematisch statistische Verfahren verwendet, die quantitative sowie qualitative Merkmale eines Kunden und des Beleihungsobjektes gewichten, verknüpfen und zu einer abschließenden Bonitätsbeurteilung verdichten.

Adressenausfallrisiken aus dem Derivategeschäft und der Anlage liquider Mittel werden regelmäßig intern und zusätzlich mit der M.M.Warburg & CO abgestimmt. Unsere Limite im Bankenbereich haben wir im vergangenen Jahr weiter reduziert. Unverändert arbeiten wir nur mit einer kleinen Anzahl erstklassiger, fast ausschließlich inländischer Banken zusammen.

Derivative Finanzgeschäfte dienen im Rahmen der Gesamtbanksteuerung ausschließlich der Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Zinsbuch. Sämtliche derivativen Finanzgeschäfte werden in den Risikomesssystemen berücksichtigt. Rückstellungen hierfür waren nicht erforderlich.

Auf Portfolio-Ebene nimmt das Kreditrisikocontrolling eine Risikomessung nach der Credit-Value-at-Risk-Methode vor und führt Portfolio-Analysen durch, um die Risikodiversifizierung des Kreditportfolios zu überwachen und um mögliche Risikokonzentrationen frühzeitig erkennen zu können. Es bestehen Kreditrisikolimiten und geschäftspolitische Vorgaben zur Portfolio-Struktur, um eine angemessene Risikoverteilung sicherzustellen. Die Einhaltung dieser Vorgaben wird analysiert und vierteljährlich an den Vorstand und den Aufsichtsrat zusammen mit umfangreichen Stress-Analysen (historische, hypothetische und quantitative inverse Szenarien) berichtet.

- Sicherheiten

Ein wichtiges Instrument zur Risikoreduzierung stellen Sicherheiten dar. Im Hinblick auf unseren Hauptfokus auf das Immobilienkreditgeschäft handelt es sich dabei im Wesentlichen um Grundpfandrechte. Die Immobilien werden regelmäßig auf der Basis der auf der Beleihungswertermittlungsverordnung beruhenden konservativen Vorgaben überprüft. Für sonstige Sicherheiten bestehen zusätzliche Vorgaben in unseren Kreditrichtlinien. Ausdrücklich ist zudem festgelegt, dass vor einer Kreditvergabe sämtliche Immobilien in der Regel durch den Vorstand zu besichtigen sind.

- Messung und Berichterstattung

Neben der laufenden anlassbezogenen Berichterstattung zu den einzelnen Engagements erfolgt eine standardisierte Berichterstattung im Rahmen eines quartalsweisen Kreditrisikoberichtes als Teil des Gesamtrisikoberichtes nach MaRisk.

Die Inanspruchnahmen in unserem Kreditportfolio setzen sich zum 31. Dezember wie folgt zusammen:

	2013		2014	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Immobilienkredite	1.384,6	84,0	1.447,9	87,3
Banken/Kommunalkredite	235,8	14,3	192,8	11,6
Schiffskredite	27,2	1,7	18,4	1,1
	1.647,6	100,0	1.659,1	100,0

Aufgliederung des gesamten Kundenkreditvolumens im Immobilienkreditbereich

- nach Ländern:

	31.12.2013		31.12.2014	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Deutschland	1.344,9	97,1	1.371,5	94,7
Benelux	1,6	0,1	1,6	0,1
Österreich	38,1	2,8	74,8	5,2
	1.384,6	100,0	1.447,9	100,0

- nach Bundesländern in Deutschland:

	31.12.2013		31.12.2014	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Berlin	344,0	25,6	393,1	28,7
Hamburg	310,4	23,1	277,7	20,2
Nordrhein-Westfalen	157,1	11,7	187,2	13,6
Bayern	125,0	9,3	100,8	7,3
Hessen	92,0	6,8	82,6	6,0
Niedersachsen	87,4	6,5	93,1	6,8
Sachsen	69,4	5,2	70,7	5,2
Baden-Württemberg	60,0	4,5	61,3	4,5
Schleswig-Holstein	53,9	4,0	53,5	3,9
Sonstige Länder	45,7	3,3	51,5	3,8
	1.344,9	100,0	1.371,5	100,0

- nach Nutzungsarten in Deutschland:

	31.12.2013		31.12.2014	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Wohnungen	12,6	0,9	11,0	0,8
Einfamilienhäuser	17,2	1,2	12,5	0,9
Mehrfamilienhäuser	296,1	21,4	329,7	24,0
Bürogebäude	713,9	51,6	733,1	53,5
Handelsgebäude	291,8	21,1	243,0	17,7
Industriegebäude	0,9	0,1	1,4	0,1
Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	46,6	3,4	35,9	2,6
Bauplätze	5,5	0,4	4,9	0,4
	1.384,6	100,0	1.371,5	100,0

Unser Schiffskreditportfolio setzt sich aus vier Produktentankern und einem mittelgroßen Containerschiff zusammen.

Unser Kommunalkredit-/Bankenengagement besteht neben Forderungen gegenüber der M.M. Warburg & CO fast ausschließlich aus Forderungen gegen (ehemals) öffentlich-rechtliche Kreditinstitute bzw. aus Pfandbriefen.

Der zum Jahresende auf einem Konfidenzniveau von 99,5% und einem Betrachtungszeitraum von einem Jahr ermittelte Credit-Value-at-Risk inkl. Migrationszuschlag betrug TEUR 5.920 (Vorjahr: TEUR 9.956).

bb) Marktpreisrisiko**- Grundlagen und Strategien**

Marktpreisrisiken resultieren aus für die Warburg Hyp potenziell nachteiligen Veränderungen in Zinssätzen sowie in Devisenkursen inklusive zugehöriger Volatilität. Obwohl die Warburg Hyp sich als Nichthandelsbuchinstitut eingestuft hat, ist das bewusste Eingehen von Marktpreisrisiken Teil des normalen Bankgeschäftes und tritt z. B. auch in Verbindung mit der Gewährung von Krediten auf. Kreditabschlüsse sind daher vom Kreditbereich unverzüglich der Abteilung Geld- und Kapitalmarkt aufzugeben.

- Steuerung und Überwachung

Zur Messung von Marktpreisrisiken aus Zinsrisikopositionen ist die Bank in die gruppenweit festgelegte Systematik zur Erfassung der Marktpreisrisiken eingebunden, die auch zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit herangezogen wird. Zur Begrenzung der Marktpreisrisiken des Anlagebuches wird ein value-at-risk-Verfahren (VaR-Verfahren) auf einer Basis einer Monte-Carlo-Simulation eingesetzt. Das VaR-Verfahren prognostiziert mögliche negative Veränderungen der mit Marktpreisrisiken behafteten Positionen des Eigenbestandes. Als Schätzung zur Quantifizierung des Risikopotenzials dienen beobachtete Marktpreisschwankungen der Vergangenheit. Aus den daraus abgeleiteten Volatilitäten und Korrelationen der Risikofaktoren in Verbindung mit statistischen Verteilungsannahmen wird das Marktpreisrisiko ausgedrückt als VaR abgeschätzt. Hierbei wird unterstellt, dass die in der Vergangenheit beobachteten Werte eine repräsentative Stichprobe für zukünftige Marktbewegungen darstellen. Die Qualität der VaR-Risikomessung wird täglich überprüft.

Zusätzlich zu der VaR-Risikoauswertung werden grundsätzlich vierteljährliche Stress-testszenerarien für die Marktpreisrisikopositionen durchgeführt, mit dem extreme Markt-ereignisse simuliert werden und die Auswirkungen auf die Risikotragfähigkeit der Bank geprüft werden können. Hierbei werden sowohl fiktive als auch historische und inverse Stress-tests durchgeführt.

Daneben verwenden wir eigene Risikomodelle, die Stress-Szenarien beinhalten. Die Pfandbriefbank-spezifischen Verfahren zur Messung und Limitierung von Zinsänderungen umfassen zeitlich gestaffelte Volumenslimite für Aktiv- und Passivvorläufe. Daneben bestehen Risikolimites für die lineare und barwertige Bewertung offener aktivischer und passivischer Positionen unter Anwendung von Risikoauf- oder Abschlägen. Für die Auf- und Abschläge sind ein Normal-, ein Belastungs- sowie ein Zinsschock-Szenario definiert. Zudem wird die Auswirkung einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung auf die Position des Anlagebuches im Hinblick auf die regulatorischen Eigenmittel ermittelt.

Für die Bewertung unseres Bankbuches wurde die barwertige Berechnungsmethode entsprechend IDW RS BFA 3 gewählt. Rückstellungen für drohende Verluste aus der Bewertung des Bankbuches waren nicht erforderlich.

Zu den geringen und allein aus dem Schiffskreditgeschäft stammenden Fremdwährungspositionen haben wir festgelegt, dass sämtliche Wechselkurs-relevanten Positionen voll umfänglich abzusichern sind. Ausnahmen bildeten lediglich Verrechnungskonten, z. B. im Zusammenhang mit Zinszahlungen.

Die Überwachung der Positionen erfolgt durch das von unserer Abteilung Geld- und Kapitalmarkt aufbauorganisatorisch bis zur Ebene des Vorstands getrennte Risiko-Controlling.

- Messung und Berichterstattung

Täglich wird jedes Vorstandsmitglied über jedes Einzelgeschäft sowie die Gesamtpositionen und die Einhaltung der Limite schriftlich informiert. Die Zusammenfassung erfolgt in monatlichen und quartalsmäßigen Risikoberichten, die auch dem Aufsichtsrat zur Verfügung gestellt werden.

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
VAR 60 Tage in TEUR	870	504	2.022	1.094	683	492	1.043	1.137	336	1.412	1.726	2.021
MtM Jahr in TEUR	258	590	752	1.313	1.313	1.093	1.126	1.283	1.475	1.270	1.565	1.795
Limitaus- lastung in%	25	15	59	20	20	14	30	33	10	41	50	59

Für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch ergaben sich nach den aufsichtsrechtlichen Vorgaben für das letzte Jahr folgende Werte:

in %	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Zinsschock + 200 BP	- 2,77	- 1,70	- 4,53	- 4,98	- 3,32	- 1,46	- 3,30	- 4,84	- 4,06	- 5,68	- 6,21	- 7,52
Zinsschock - 200 BP	4,46	2,93	3,96	4,28	2,99	1,67	2,37	2,73	2,29	2,52	2,56	2,90

Die angegebenen Werte zeigen den größten Ausschlag des Monats an. Im letzten Jahr wurde die vorgegebene Bandbreite von 20% nicht überschritten.

Die Bestände der offenen Festzinspositionen betragen zum Quartalsende:

Angaben in TEUR	31.12.2013	31.03.2014	30.06.2014	30.09.2014	31.12.2014
offene Festzins- positionen Aktiv	10.678	15.248	7.754	8.214	39.625
offene Festzins- positionen Passiv	20.030	11.750	5.183	3.560	183

cc) Liquiditätsrisiko

- Grundlagen und Strategien

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos hat zum Ziel, jederzeit die für die Warburg Hyp notwendige Liquidität in der jeweils erforderlichen Währung sicherzustellen. Die Warburg Hyp muss immer in der Lage sein, ihren Zahlungsverpflichtungen zeitgerecht und vollständig nachkommen zu können. Vor diesem Hintergrund gelten folgende strategische Vorgaben für das Liquiditätsmanagement:

- „Liquidität vor Rentabilität“: Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit hat Vorrang vor der Bindung von liquiden Mitteln unter Renditegesichtspunkten.

- Der Liquiditätssaldo muss vorgegebene Mindestliquiditätssalden je Laufzeitband (Liquiditätsstruktur) überschreiten.
- Ein Liquiditätsnotfallplan ist vorzuhalten, in dem zu ergreifende Maßnahmen für Liquiditätsnotfälle beschrieben sind.
- Es findet ein gruppenweites Cash-Pooling im übergeordneten Unternehmen der M.M.Warburg & CO statt: Überschüssige liquide Mittel sind grundsätzlich dort zentral anzulegen. Eine Anlage bei Drittbanken soll nur im Ausnahmefall und mit Kenntnis der M.M.Warburg & CO erfolgen. Die Deckung von Liquiditätsbedarf ist grundsätzlich über die M.M.Warburg & CO vorzunehmen. Daneben ist sicherzustellen, dass gegebenenfalls auch nicht zur Warburg Gruppe gehörende Institutionen zur Verfügung stehen.
- Die M.M.Warburg & CO Hypothekenbank AG ist das einzige kapitalmarktorientierte Unternehmen der Gruppe. Sie verfügt als einziges Institut über einen Kapitalmarktzugang durch die Emission von Pfandbriefen. Die Möglichkeit der langfristigen Mittelbeschaffung ist soweit wie möglich auszuschöpfen.
- Die Wertpapieranlagen der Liquiditätsreserve haben nach den gruppenweit festgelegten Rahmenrichtlinien zu erfolgen. Diese haben eine hohe Quote an notenbankfähigen Wertpapieren vorzugeben und auf eine angemessene Marktliquidität der Bestände zu achten.

- Steuerung und Überwachung

Die Aufgabe der Liquiditätssteuerung obliegt unserem Bereich Geld- und Kapitalmarkt. Die Überwachung der Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt durch das bis zur Ebene des Vorstands vom Bereich Geld- und Kapitalmarkt unabhängige Risikocontrolling.

Die Überwachung des Liquiditätsrisikos erfolgt täglich durch das Risikocontrolling mittels einer nach Laufzeitbändern gestaffelten Gap-Analyse der liquiditätswirksamen Zahlungsströme. Für diese Laufzeitbänder wird ein Liquiditätssaldo berechnet. Dieser bestimmt sich als Saldo aus den vertraglichen Zahlungsströmen zzgl. stochastischen Bodensätzen, dem freien Bestand notenbankfähiger Wertpapiere und Abzugsposten für die mögliche Ziehung von vergebenen Kreditzusagen bzw. Eventualverbindlichkeiten.

Die Liquiditätssalden je Laufzeitband werden durch Vorstandsbeschluss limitiert, um für unplanmäßige Entwicklungen der Zahlungsströme jederzeit einen ausreichenden Liquiditätspuffer sicher zu stellen.

- Messung und Berichterstattung

Täglich finden Dispositionssitzungen zwischen unserem Bereich Geld- und Kapitalmarkt und den anwesenden Vorstandsmitgliedern statt. Daneben werden in den einmal monatlich stattfindenden Treasury-Sitzungen Zinsmarkteinschätzungen, die Kapitalmarktsituation sowie die Liquiditätslage der Bank diskutiert und grundsätzliche Entscheidungen zur Positionierung der Bank getroffen. Sämtliche Positionsveränderungen werden maschinell erfasst. Aufgrund der Einbindung in das gruppenweite Cash-Pooling der Warburg Gruppe sowie der sich weiter verbessernden Liquidität des Geldmarktes standen uns im vergangenen Jahr auch im kurzfristigen Bereich stets ausreichende Mittel zur Verfügung. Ein detaillierter Liquiditätsnotfallplan für extreme Marktsituationen, der mindestens jährlich zu überprüfen ist, rundet das Risikomanagement für die Liquiditätsrisiken ab.

Unsere Kennziffern im Rahmen des Liquiditätsgrundsatzes lagen auf der Basis von Monatsendwerten im vergangenen Jahr zwischen 1,18 und 4,07 (Vj. zwischen 1,13 und 3,31).

dd) Operationelles Risiko

- Grundlagen und Strategien

Als operationelles Risiko wird die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Mitarbeitern, Technologien oder infolge externer Ereignisse eintreten, beschrieben. Die Definition schließt die jeweiligen Rechtsrisiken ein.

Um den Risiken, die sich u. a. aus der Nichteinhaltung rechtlicher Regelungen und Vorgaben ergeben können, entgegenzuwirken, haben wir ein MaRisk-Compliance-Komitee installiert.

Oberste Ziele in diesem Bereich sind die Früherkennung, die Erfassung, die Beurteilung sowie die Überwachung und Verhinderung bzw. Begrenzung von operationellen Risiken sowie ein frühzeitiger und aussagekräftiger Bericht an die Verantwortlichen. Operationelle Risiken können aus unserer Sicht nicht vollständig ausgeschlossen, sie können aber minimiert werden. Basis hierfür sind ausreichende Informationen und ein festes Regelwerk.

- Steuerung und Überwachung

Zur Steuerung, Überwachung und Reduzierung operationeller Risiken dienen umfangreiche Arbeitsanweisungen, in die Prozesse integrierte Kontrollen und vorgegebene Funktionstrennungen (z. B. durchgängiges 4-Augen-Prinzip) sowie ein stringentes Berechtigungs- und Kompetenzkonzept. Notfallpläne und back-up-Abkommen sichern, zusammen mit der täglichen Auslagerung der Datenbestände im Rahmen von Outsourcing-Vereinbarungen, die jederzeitige Verfügbarkeit der eingesetzten EDV-Systeme im Krisenfall. Notfallarbeitsplätze außerhalb der Bank sind eingerichtet und werden regelmäßig getestet. Für rechtliche Fragen steht uns die Rechtsabteilung der M.M. Warburg & CO zur Verfügung. Daneben sind auch die Personalverwaltung, die Innenrevision sowie die Spezialgebiete MaRisk- und WpHG-Compliance sowie der Datenschutz auf die M.M. Warburg & CO ausgelagert. Ggf. zusätzlich bestehende operationelle Risiken sind durch Versicherungen abgedeckt.

- Messung und Berichterstattung

Zur Erfassung eingetretener operationeller Schadensfälle nutzen wir eine gruppenweite Schadensdatenbank. Mit der Kategorisierung der Schadensfälle wurde ein hohes Maß an Transparenz über operationelle Schäden in der M.M. Warburg & CO Gruppe erreicht. Die Schadensdatenbank erlaubt die Anwendung statistischer Verfahren zur Quantifizierung operationeller Risiken. Das zentrale Risikocontrolling der M.M. Warburg & CO hat eine Monte-Carlo-Simulationsmethode entwickelt, die Self-Assessments mit stochastischen Verteilungsannahmen der Versicherungsmathematik kombiniert, um das operationelle Risiko zu schätzen. Ein mit dieser Methode berechneter Value-at-Risk für operationelle Risiken wird mindestens einmal jährlich bestimmt und hilft bei der Festlegung des Limits für das reservierte ökonomische Kapital aus operationellen Risiken. Der zum Jahresende auf einem

Konfidenz-Niveau von 99,5% und einem Betrachtungszeitraum von einem Jahr ermittelte Value-at-Risk beträgt EUR 0,8 Mio. (Vj. EUR 0,8 Mio.).

Die Vorgaben der CRR für die operationellen Risiken erfüllen wir auf der Grundlage des Basisindikatoransatzes.

Die Berichterstattung über operationelle Risiken erfolgt in der täglichen Frühbesprechung zwischen Vorstand und den Fachbereichen. Daneben erfolgt eine quartalsweise Zusammenfassung der operationellen Schadensfälle sowie der Eintragungen in die 2014 eingerichtete Beschwerdedatenbank durch das Risikocontrolling im Rahmen des Gesamtrisikoberichtes nach MaRisk.

ee) Zusammenfassung zum Risikobericht und zur Risikolage der Bank

Über die genannten Risiken hinaus ist die Bank weiteren Risiken mit ggf. wesentlicher Bedeutung ausgesetzt. Dazu zählen strategische Risiken, veränderte Rahmenbedingungen, Kundenverhalten und Reputationsrisiken. Diese Risiken lassen sich aus unserer Sicht nicht adäquat quantifizieren und damit auch nicht limitieren. Eine regelmäßige Einschätzung dieser Risiken erfolgt u. a. durch Self-Assessments im Rahmen der jährlichen Risikoinventur.

Im Rahmen des Risikomanagements nach § 25a KWG und MaRisk wird jährlich eine Risikoinventur durchgeführt. Zu den einzelnen Risikoarten wird eine ausführliche Analyse der möglichen Schadenshöhe, der Eintrittswahrscheinlichkeit sowie der Risikosteuerungsmaßnahmen unter gesonderter Einschätzung von Risikokonzentrationen vorgenommen. Zusätzlich tagt das Risiko-Komitee mindestens vor jeder regulären Aufsichtsratssitzung. Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben wird auch der Aufsichtsrat regelmäßig über die Risikosituation der Bank unterrichtet.

Auf der Basis eines umfassenden Prüfungsplanes prüft die Innenrevision sämtliche Geschäftsbereiche der Bank. Der für das vergangene Jahr verabschiedete Prüfungsplan, der alle wesentlichen Geschäftsgebiete umfasste, wurde voll umfänglich abgearbeitet. Wesentliche Mängel ergaben sich nicht.

Die Überprüfung der Risikoanalyse und Selbsteinschätzung zur Anwendbarkeit der Besonderen Anforderungen der Institutsvergütungsverordnung ergab, dass die Bank aufgrund ihrer Größe sowie Art, Umfang und Risikogehalt ihrer Geschäftstätigkeit unverändert die Anforderungen der §§ 5, 6, 8 der Institutsvergütungsverordnung nicht einzuhalten hat.

Zusammenfassend verfügt die Bank über ein umfassendes Risikomanagement. Sie war auch im vergangenen Jahr in der Lage, sämtlichen auftretenden Risiken angemessen Rechnung zu tragen. Insgesamt ergeben sich aus den einzelnen Risikopositionen die nachfolgenden Eigenkapitalanforderungen:

in TEUR	31.12.2013	31.12.2014
Eigenkapitalanforderungen für Adressausfallrisiken	75.926	68.612
Eigenkapitalanforderungen für Marktrisikopositionen	–	–
Eigenkapitalanforderungen für das operationelle Risiko	1.533	1.772
bankaufsichtsrechtliche Eigenmittel		
Kernkapital nach Abzug von	85.659	85.866
Immateriellen Vermögensgegenständen	(– 216)	(– 180)
Anrechenbares Ergänzungskapital	45.326	22.422
Ungenutzte, aber verfügbare Drittrangmittel	0	0
nutzbare Drittrangmittel	0	0
anrechenbare Eigenmittel insgesamt	130.985	108.288
Gesamtkennziffer	13,53%	12,31%

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung nach dem Liquidations-Ansatz ergaben sich nachfolgende Werte:

Angaben in TEUR	31.12.2013	31.03.2014	30.06.2014	30.09.2014	31.12.2014
Risikodeckungspotential Liquidationsansatz	135.044	112.999	130.036	131.718	129.811
Maximale Verlustober- grenze (genehmigtes Limit)	17.657	17.231	17.231	17.231	17.231
Risiko zum Stichtag	11.557	12.614	7.218	7.048	8.579
Inanspruchnahmen Risikodeckungspotential	8,62%	11,16%	5,55%	5,35%	6,61%

2. Prognosebericht

a) Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Deutsche Bundesbank geht im Rahmen ihres konjunkturellen Ausblicks im Monatsbericht Dezember 2014 davon aus, dass sich das Wirtschaftswachstum in Deutschland im Jahre 2015 nur langsam wieder verstärken wird. Sie sieht für das Winterhalbjahr 2014/2015 keine durchgreifende konjunkturelle Besserung, allerdings auch keine Hinweise auf rezessive Tendenzen. Ob die deutsche Wirtschaft im Verlauf des Jahres 2015 dann wieder schwungvoller wächst, hängt nach ihrer Ansicht vor allem vom internationalen Umfeld ab. Sollte sich die wirtschaftliche Erholung im Eurogebiet wie erwartet verstärken und der Welthandel wieder an Fahrt aufnehmen, dann ergeben sich nach Ansicht der Bundesbank zusätzliche Möglichkeiten. Die deutschen Unternehmen sind nach ihrer Ansicht überwiegend mit einem geringen Verschuldungsgrad und ausgewogener Preis-/Kostenrelation gut aufgestellt und mit einer attraktiven Produktpalette auf allen wichtigen Märkten

präsent. Sie sollten so in der Lage sein, die sich ergebenden Chancen zu nutzen. Dies dürfte durch die sehr günstigen Finanzierungsbedingungen noch unterstützt werden. Zudem zeigt sich die Binnenwirtschaft in einer guten Verfassung und die Arbeitslosigkeit ist auf einem niedrigen Stand. Danach könnte sich das Wachstum der deutschen Wirtschaft im Verlauf des Jahres 2015 auf 1,2% und in dem darauffolgenden Jahr auf 1,5% verstärken. Die Bundesregierung ist etwas optimistischer, sie geht bereits für 2015 von einem Wachstum von 1,5% aus.

Zur Zinsentwicklung geht das Research in der M.M.Warburg & CO davon aus, dass die europäische Zentralbank 2015 ihre Bilanz wie geplant ausweiten wird. Die US-Notenbank werde vorsichtig beginnen, die Zinsen zu erhöhen. Dies sollte zu einem leichten Anstieg der US-Renditen führen, während man für Bundesanleihen keine wesentlichen Renditeveränderungen sieht. Es wird erwartet, dass der US-Dollar zunächst moderat weiter aufgewertet wird. Die Einlagenzinsen der EZB in der Eurozone sind bereits negativ, so dass es besonders für ausländische Investoren wenig attraktiv ist, Liquidität in Euro vorzuhalten. Darüber hinaus wird darauf hingewiesen, dass die Wachstumsperspektiven für die US-Wirtschaft wesentlich positiver sind, als die in der Eurozone.

Aufgrund unserer eigenen Einschätzung der weltwirtschaftlichen konjunkturellen Entwicklung teilen wir die Prognosen des Research der M.M.Warburg & CO und der Deutschen Bundesbank.

Angesichts der o. a. konjunkturellen Rahmenbedingungen, insbesondere der unverändert niedrigen Zinsen sollte unserer Meinung nach trotz der Diskussion über „Blasen“ am Immobilienmarkt auch 2015 wiederum ein gutes Immobilienjahr werden. Wir gehen für Deutschland von einem unverändert hohen Transaktionsvolumen aus, das zu erheblichem Teil zu finanzieren sein wird. Der Schifffahrtsbereich wird voraussichtlich weiter mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Eine nachhaltige Erholung wird wohl frühestens Ende des Jahres eintreten.

Im Bankenbereich erwarten wir erhebliche zusätzliche Belastungen im Zusammenhang mit der aufsichtsrechtlichen Regelungsflut. Institute, die primär von Erträgen aus dem Einlagengeschäft abhängig sind, werden es voraussichtlich aufgrund des niedrigen Zinsniveaus auch in 2015 nicht leicht haben.

b) M.M.Warburg & CO Hypothekbank AG

Auf der Basis der im Dezember 2013 deutlich verbreiterten Kapitalbasis und des erfolgreichen Geschäftsverlaufes des vergangenen Jahres werden wir weiterhin vorsichtig an dem Ausbau der Bank arbeiten. Strukturelle Veränderungen im Bankenbereich sollten uns dabei zu Gute kommen. Wir gehen davon aus, auch auf der Basis unserer konservativen Geschäftsausrichtung, in 2015 im Immobilienkreditbereich ein Neugeschäftsvolumen in Höhe von wiederum mehr als EUR 200 Mio. erzielen zu können. Dies sollte es uns ermöglichen, auch unter Berücksichtigung unverändert hoher a. o. Tilgungen / vorzeitiger Rückzahlungen, einen Bestandsaufbau von ca. EUR 100 Mio. erreichen zu können.

Das Schiffs- und Kommunalkreditgeschäft wird weiter an Bedeutung verlieren. Im Schiffskreditbereich sind b. a. w. keine Neugeschäfte geplant, im Kommunalkreditgeschäft allenfalls zur Pflege unseres Deckungsbestandes bzw. im Rahmen der Liquiditätssteuerung.

Zusammenfassend gehen wir für 2015 von einer moderaten Ausweitung der Bilanzsumme durch zusätzliches Immobilienkreditgeschäft aus. Die gute Kapitalbasis ermöglicht es uns, trotz der zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen die Kreditwünsche unserer Kunden weiterhin begleiten zu können. Einhergehend mit dem o. a. Ausbau unseres Immobilienkreditgeschäftes sollte trotz des Druckes auf die Kreditmargen auch das Zinsergebnis leicht steigen. Die Erträge aus dem Schiffs- und Kommunalkreditbereich werden allerdings durch den Abbau der Bestände deutlich niedriger als in der Vergangenheit ausfallen. Die Verwaltungsaufwendungen werden nach unserem Budget insbesondere aufgrund von höheren aufsichtsrechtlichen Kosten wohl um ca. 4% steigen. Die Risikokosten sollten sich angesichts der Qualität unseres Kreditportfolios und der Zusammensetzung des Bankbuches weiter auf dem niedrigen Niveau des Vorjahres bewegen. Unsere Planungen gehen für 2015 von Ergebnissen über dem Budget des Vorjahres aus.

Die im Vorjahr erreichte Cost-Income-Ratio von 46,1% sollte vor diesem Hintergrund leicht steigen. Angesichts der höheren aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen in Bezug auf die risikogewichteten Aktiva und einen unverändert harten Wettbewerb, der nachhaltige Margenverbesserungen nur schwerlich durchsetzbar macht, wird die Vorjahresrendite von 8,6% für unsere Aktionäre voraussichtlich unverändert bleiben. Durch den Ausbau des Kreditgeschäftes werden sich Kernkapitalquote und die Eigenkapital-Kennziffer von 9,76% bzw. 12,31% im Vorjahr zunächst leicht reduzieren. Das Gleiche gilt für die Leverage Ratio von 4,87% zum 31.12.2014. Wir gehen davon aus, dass sich die Personalfluktuationsquote der Bank weiterhin auf einem erfreulich niedrigen Niveau halten wird.

c) Zusammenfassung zum Prognosebericht

Insgesamt sind wir für 2015 trotz der weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen aufgrund der in den letzten Jahren erreichten Stellung der Bank in den relevanten Märkten optimistisch. Voraussetzung für die Umsetzung unserer Strategie ist, dass

- ein ausreichender Pfandbriefabsatz eine laufende Refinanzierung von Bestands- und Neugeschäft ermöglicht,
- eine sukzessive Anpassung des Personalbestandes an das Neu- und Bestandsgeschäftsvolumen erfolgen kann, um unser anspruchsvolles Betreuungskonzept, das Basis für unser Individualkreditgeschäft ist, umsetzen zu können,
- die derzeit umzusetzenden und künftig zu erwartenden aufsichtsrechtlichen Regelungen einer Bank mit einem auf die individuelle Beratung und Risikoeinschätzung der Kunden ausgerichteten Geschäftsmodell ausreichend Freiräume ermöglicht und die sich im Zusammenhang mit der Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Verpflichtungen von uns zu tragenden Kosten im tragbaren Rahmen halten.

Dieser Lagebericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung, die auf unseren derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Diese Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher erheblich von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen.

3. Chancen und Risiken der künftigen Geschäftsentwicklung

Die Konzentration der M.M.Warburg & CO Hypothekenbank AG auf das Immobilienkreditgeschäft und dessen Refinanzierung über Pfandbriefe beinhaltet aus unserer Sicht primär Chancen, aber naturgemäß auch Risiken.

Durch die Fokussierung auf das gewerbliche Immobilienkreditgeschäft in den Metropolregionen Deutschlands erreichen wir auch als kleines Institut eine relativ tiefe Durchdringung der von uns gesuchten Märkte mit entsprechendem Know-how. Wir meiden Regionen/Objekte, die uns weniger bekannt sind. Die individuelle Kreditbearbeitung führt zu einem intensiven Austausch mit unseren Kunden. Es bildet sich gegenseitiges Vertrauen. Wir kennen nicht nur die Zahlen des Kunden sowie des Objektes. Wir kennen auch seine Geschäftsprinzipien, sein Umfeld und seine langfristigen Strategien. Risiken bestehen naturgemäß stets in der Konzentration auf klar abgegrenzte Geschäftsgebiete. Dies kann dazu führen, dass die M.M.Warburg & CO Hypothekenbank AG in ihren Zielmärkten nicht das erwartete Neugeschäft zu den geplanten Margen erzielen kann.

Angesichts der Verfassung der von uns gesuchten Teilmärkte in Deutschland sehen wir dieses Risiko allerdings als gering an. Der Erfolg der vergangenen Jahre zeigt, dass für ein Haus unserer Größe und Ausrichtung im Immobilienfinanzierungsmarkt trotz des sich verschärfenden Wettbewerbs ausreichende Möglichkeiten bestehen.

Im Pfandbriefbereich konzentrieren wir uns auf kleinvolumige Emissionen. Hier können wir unseren Investoren individuell zugeschnittene Titel anbieten und so auf die Bedürfnisse insbesondere kleinerer institutioneller Anleger eingehen. Auch vor dem Hintergrund neuer aufsichtsrechtlicher Regelungen und dem immer wieder zu beobachtenden Trend zum externen Rating besteht für uns das Risiko, dass derartige Papiere nicht mehr oder zumindest nicht mehr zu für uns attraktiven Konditionen am Markt absetzbar sind. Um diesem Risiko zu begegnen, beobachten wir die Pfandbriefmärkte intensiv. Die Entwicklung der letzten Jahre hat gezeigt, dass unverändert ein Bedarf für die von uns begebenen Titel besteht. Zusätzlich führen wir in regelmäßigen Abständen Sondierungsgespräche mit Rating-Agenturen, um ggf. auch vorbereitet zu sein, ein externes Rating für die M.M.Warburg & CO Hypothekenbank AG installieren zu können.

Operationelle Risiken können sich insbesondere in einer kleinen Bank mit weniger als 30 Mitarbeitern u. a. durch das immer komplexer werdende (aufsichtsrechtliche) Umfeld, verstärkte Anforderungen an die IT oder aber auch personelle Engpässe ergeben. Wir begegnen dem durch ein umfassendes Regelwerk. Notfallpläne sind für die einzelnen Bereiche auch im Hinblick auf ggf. erforderliche Personalmaßnahmen erstellt worden. Zudem bietet uns die Einbindung in die Warburg Gruppe zusätzliche Sicherheit.

Die Fortentwicklung von nationalen und internationalen aufsichtsrechtlichen Anforderungen kann sich auf die Struktur unseres Geschäftes nachhaltig auswirken und damit auch unsere Ertragslage beeinflussen. Wir begegnen diesen Risiken durch eine intensive, vorausschauende Befassung mit den aufsichtsrechtlichen Projekten, z. B. durch die Mitarbeit in Verbandsgremien. Angesichts der immer stärker auf international tätige große Institute fokussierten Fortentwicklung der aufsichtsrechtlichen Regelungen ist allerdings nicht auszuschließen, dass die Belange kleinerer Institute nicht ausreichend berücksichtigt werden bzw. diese zu letztendlich nicht mehr tragbaren Kosten gezwungen werden.

Die Einbindung der M.M.Warburg & CO Hypothekbank AG in den Warburg Verbund bietet uns zahlreiche Anknüpfungspunkte für eine positive Weiterentwicklung im Rahmen unserer Geschäftsausrichtung. Die in der Gruppe bestehenden Kontakte im Kundenbereich führen zu zahlreichen Neugeschäften. Im Rahmen der Geschäfts- und Betriebsorganisation ist es möglich, Aufgabenbereiche, die nicht zu unserer Kernkompetenz gehören, auf die M.M.Warburg & CO auszulagern und damit unsere Geschäftsprozesse einfach zu halten und unnötige Kosten einzusparen. Angesichts der Bedeutung der auf traditionellen konservativen Geschäftsprinzipien beruhenden Geschäftsausrichtung und des Erfolges der M.M.Warburg & CO Gruppe überwiegen aus dieser engen Zusammenarbeit die Chancen gegenüber den Risiken, denen wir durch besondere Maßnahmen zu begegnen haben.

Durch die im Dezember 2013 durchgeführte Kapitalerhöhung um EUR 20 Mio., die voll umfänglich durch die Landeskrankenhilfe V.V.a.G. gezeichnet worden ist, haben wir bereits jetzt eine komfortable Eigenkapitalquote. Aufgrund der regulatorischen Vorgaben werden die Anforderungen sowohl an das Eigenkapital als auch an die Risikotragfähigkeit in der Zukunft weiter steigen. Angesichts der Kapitalkraft unserer beiden Aktionäre sehen wir keine besonderen Risiken, dass diese Anforderungen nicht erfüllt werden können, sofern wir nicht bereits durch die erwirtschafteten Gewinne hierzu maßgeblich selbst beitragen können. Aufgrund von Fälligkeiten im Ergänzungskapital in den nächsten Jahren werden wir zudem auch in diesem Bereich entsprechend unserer Bedarfssituation tätig werden.

V. INTERNES KONTROLLSYSTEM UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM, BEZOGEN AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Gemäß § 289 Absatz 5 HGB haben wir über wesentliche Merkmale des Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu berichten. Hierbei gehen wir davon aus, dass ein Merkmal wesentlich ist, wenn die Beurteilung des Jahresabschlusses und die Qualität der Rechnungslegung durch Leser des Jahresabschlusses beim Weglassen dieser Information beeinträchtigt wären. Das interne Kontrollsystem sowie das Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess umfasst alle Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit und der Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung sowie zur Steuerung und Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften. Die im Rahmen der Darstellung zur Vermeidung operationeller Risiken aufgezeigten Maßnahmen stellen sicher, dass die Vermögensgegenstände und Schulden im Abschluss zutreffend angesetzt, ausgewiesen und bewertet werden. Unsere quantitative und qualitative Personalausstattung im Bereich Finanz- und Rechnungswesen ist angemessen. Die Mitarbeiter verfügen in Abhängigkeit von ihrem Aufgabengebiet über die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen. Die relevanten Rechnungslegungsstandards werden in Bilanzierungsrichtlinien konkretisiert, die regelmäßig überprüft und bei Bedarf aktualisiert werden. Maßgeblicher Grundsatz für die Ausgestaltung der Prozesse und damit zum Beispiel auch der Zugriffsberechtigungen in den DV-Systemen ist die klare Trennung von entsprechend der MaRisk unvereinbaren Tätigkeiten. Insgesamt kommen allgemein anerkannte Bewertungsverfahren zum Einsatz. Die angewandten Verfahren sowie die zugrunde liegenden Parameter werden regelmäßig kontrolliert und – sofern erforderlich – angepasst. Einzelheiten sind im Anhang dargestellt. Die interne Revision überprüft risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements und des internen Kontrollsystems. Zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben hat sie ein vollständiges und uneingeschränktes Informationsrecht.

Die Implementierung wirksamer Verfahren zur Einhaltung der wesentlichen Normen und entsprechender Kontrollen wird von unserer MaRisk-Compliance-Funktion eng begleitet. Ergänzend werden Kontrollen zur Überprüfung der Angemessenheit und Wirksamkeit der Prozesse durchgeführt.

Für die Erstellung der Abschlüsse ist die Leitung des Innenbereiches / Rechnungswesens zuständig, die den für diesen Bereich zuständigen Vorstand informiert. Nach Berichterstattung an den Gesamtvorstand erfolgt die monatliche Übersendung der Zahlen zur Bilanz und zur G+V an den Aufsichtsrat sowie die M.M.Warburg & CO.

Für den Jahresabschlussstellungsprozess liegen detaillierte Arbeitsanweisungen vor, die auch das interne Kontrollsystem sowie das Risikomanagementsystem umfassen und die Grundzüge der Funktionstrennung berücksichtigen. Die Prüfungsberichte über die jeweiligen Abschlussprüfungen liegen voll umfänglich sämtlichen Aufsichtsratsmitgliedern vor. Ein gesonderter Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats besteht nicht. Sämtliche Aufsichtsratsmitglieder nehmen an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teil und sind damit über wesentliche Ergebnisse der Prüfung informiert.

Hamburg, den 20. März 2015

Der Vorstand der
M.M.Warburg & CO Hypothekenbank AG
Schulze Buer

J a h r e s a b s c h l u s s
z u m
3 1 . D e z e m b e r 2 0 1 4

Jahresabschlussbilanz für das Geschäftsjahr 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		2.095,33		2
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		26.438,72		146
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	EUR	26.438,72		
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	28.534,05	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	EUR	0,00		
b) Wechsel		0,00	0,00	0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	EUR	0,00		
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) Hypothekendarlehen		0,00		0
b) Kommunalkredite		0,00		20.021
c) andere Forderungen		22.203.268,29	22.203.268,29	66.745
darunter: täglich fällig gegen Beleihung von Wertpapieren	EUR	17.329.116,96		
	EUR	0,00		
4. Forderungen an Kunden				
a) Hypothekendarlehen		1.475.864.343,07		1.417.118
b) Kommunalkredite		0,00		0
c) andere Forderungen		0,00	1.475.864.343,07	39
darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren	EUR	0,00		
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten				
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	0,00	0,00	0
ab) von anderen Emittenten				
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	0,00	0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten				
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	27.352.145,00	27.352.145,00	32.455
bb) von anderen Emittenten				
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	110.984.149,28	125.887.410,18	153.239.555,18
c) eigene Schuldverschreibungen			10.355.554,79	163.595.109,97
Nennbetrag	EUR	10.000.000,00		
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			0,00	0
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			0,00	0
darunter: an Kreditinstituten	EUR	0,00		
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	EUR	0,00		
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter: an Kreditinstituten	EUR	0,00		
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	EUR	0,00		
9. Treuhandvermögen			0,00	23.162
darunter: Treuhandkredite	EUR	0,00		
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte u. ähnl. Rechte u. Werte		0,00		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte u.				
b) ähnl. Rechte u. Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten u. Werten		134.927,00		
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		
d) geleistete Anzahlungen		0,00	134.927,00	175
12. Sachanlagen			40.753,00	60
13. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital			0,00	0
darunter: eingefordert	EUR	0,00		
14. Sonstige Vermögensgegenstände			185.423,64	2.126
15. Rechnungsabgrenzungsposten				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		1.374.781,69		1.288
b) andere		0,00	1.374.781,69	39
16. Aktive latente Steuern			0,00	0
17. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			0,00	0
18. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag			0,00	0
			1.663.427.140,71	1.719.644
		Summe der Aktiva		

der M.M. Warburg & CO Hypothekbank Aktiengesellschaft, Hamburg

Passivseite	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) begebene Namenspfandbriefe		155.267.803,49		96.937
davon Hypotheken-Namenspfandbriefe	EUR	155.267.803,49		
davon Schiffshypothekennamenspfandbriefe	EUR	0,00		
b) begebene Öffentliche Namenspfandbriefe		0,00		0
c) andere Verbindlichkeiten		162.525.725,56	317.793.529,05	203.442
darunter: täglich fällig	EUR	36.018.914,47		
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber				
ausgehändigte Namenspfandbriefe	EUR	0,00		
davon Hypotheken-Namenspfandbriefe	EUR	0,00		
davon Schiffshypothekennamenspfandbriefe	EUR	0,00		
und Öffentliche Namenspfandbriefe	EUR	0,00		
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) begebene Namenspfandbriefe		607.256.885,27		598.404
davon Hypotheken-Namenspfandbriefe	EUR	607.256.885,27		
davon Schiffshypothekennamenspfandbriefe	EUR	0,00		
b) begebene Öffentliche Namenspfandbriefe		34.906.890,55		38.510
c) Spareinlagen				
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		0,00		
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		0,00		
d) andere Verbindlichkeiten		178.725.836,41	820.889.612,23	239.782
darunter: täglich fällig	EUR	15.089,05		
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber				
ausgehändigte Namenspfandbriefe	EUR	0,00		
davon Hypotheken-Namenspfandbriefe	EUR	0,00		
davon Schiffshypothekennamenspfandbriefe	EUR	0,00		
und Öffentliche Namenspfandbriefe	EUR	0,00		
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen				
aa) Hypothekenspfandbriefe		332.585.187,33		333.118
davon Hypothekenspfandbriefe	EUR	332.585.187,33		
davon Schiffshypothekenspfandbriefe	EUR	0,00		
ab) Öffentliche Pfandbriefe		0,00		0
ac) sonstige Schuldverschreibungen		45.627.468,90	378.212.656,23	40.619
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten			0,00	0
darunter Geldmarktpapiere	EUR	0,00		
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			0,00	23.162
darunter: Treuhandkredite	EUR	0,00		
5. Sonstige Verbindlichkeiten			2.557.698,18	2.537
6. Rechnungsabgrenzungsposten				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		452.108,23		660
b) andere		0,00	452.108,23	0
6a. Passive latente Steuern			0,00	0
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		0,00		0
b) Steuerrückstellungen		384.677,99		83
c) andere Rückstellungen		858.352,88	1.243.030,87	825
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			23.825.837,61	23.826
darunter vor Ablauf von zwei Jahren fällig	EUR	12.000.000,00		
10. Genussrechtskapital			27.500.000,00	27.500
darunter vor Ablauf von zwei Jahren fällig	EUR	0,00		
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			0,00	0
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		31.660.000,00		31.660
b) Kapitalrücklage		54.115.000,00		54.115
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage		0,00		0
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder				
mehrheitlich beteiligten Unternehmen		0,00		0
cc) satzungsmäßige Rücklagen		0,00		0
cd) andere Gewinnrücklagen		100.000,00	100.000,00	100
d) Bilanzgewinn		5.077.668,31	90.952.668,31	4.364
		Summe der Passiva	1.663.427.140,71	1.719.644
		EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen		0,00		4
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	0,00	0
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		98.651.054,14	98.651.054,14	56.707

Gewinn- und Verlustrechnung der M.M.Warburg & CO Hypothekenbank AG

Aufwendungen	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinsaufwendungen darunter: Aufzinsungen	EUR	92,56	52.910.083,79	60.713
2. Provisionsaufwendungen			162.702,19	97
3. Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
4. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		2.494.715,14		2.458
ab) Soziale Abgaben und Aufwen- dungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>373.050,40</u>	2.867.765,54	365
darunter: für Altersversorgung	EUR	54.692,48		
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>3.624.941,17</u>	3.747
5. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			66.032,24	67
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen			75.000,00	17
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			447.870,00	2.975
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00	0
9. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
10. (weggefallen)			0,00	0
11. Außerordentliche Aufwendungen			0,00	0
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			2.424.487,12	2.120
13. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 6 ausgewiesen			764,00	0
14. Auf Grund einer Gewinnngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne			0,00	0
15. Jahresüberschuss			4.907.500,26	4.258
Summe der Aufwendungen			67.487.146,31	76.817

für die Zeit vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014

Erträge	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	65.741.631,77		72.506
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen darunter: Abzinsungen	953.086,38	66.694.718,15	1.550
	EUR 0,00		
2. Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0,00		0
b) Beteiligungen	0,00		0
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0
3. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		0,00	0
4. Provisionserträge aus			
a) Kreditgeschäft	361.910,38		362
b) Dienstleistungen	242.141,36	604.051,74	356
5. Nettoertrag des Handelsbestands		0,00	0
6. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	0
7. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapiere		0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge		188.376,42	2.043
9. (weggefallen)		0,00	0
10. Außerordentliche Erträge		0,00	0
11. Erträge aus Verlustübernahme		0,00	0
12. Jahresfehlbetrag		0,00	0
	Summe der Erträge	67.487.146,31	76.817

	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Jahresüberschuss		4.907.500,26	4.258
2. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		170.168,05	106
		5.077.668,31	4.364
3. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		0,00	0
		5.077.668,31	4.364
4. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der gesetzlichen Rücklage	0,00		0
b) aus der Rücklage für eigene Anteile	0,00		0
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	0,00		0
d) aus anderen Gewinnrücklagen	0,00	0,00	0
		5.077.668,31	4.364
5. Entnahmen aus Genusssrechtskapital		0,00	0
		5.077.668,31	4.364
6. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzlichen Rücklagen	0,00		0
b) in die Rücklage für eigene Anteile	0,00		0
c) in satzungsmäßigen Rücklagen	0,00		0
d) in andere Gewinnrücklagen	0,00	0,00	0
		5.077.668,31	4.364
7. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals		0,00	0
8. Bilanzgewinn		5.077.668,31	4.364

Eigenkapitalpiegel

Entwicklung	Gesamteigenkapital		gezeichnetes Kapital		Kapitalrücklage		Gewinnrücklage		Bilanzgewinn	
	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR
Stand 1.1.	90.239	69.257	31.660	26.210	54.115	39.565	100	100	4.364	3.382
Ausschüttung	-4.194	-3.276	0	0	0	0	0	0	-4.194	-3.276
Einstellung im Geschäftsjahr	4.908	24.258	0	5.450	0	14.550	0	0	4.908	4.258
Stand 31.12.	90.953	90.239	31.660	31.660	54.115	54.115	100	100	5.078	4.364

Kapitalflussrechnung

M.M.Warburg & CO Hypothekenbank AG

(indirekte Methode)		TEUR 2014	TEUR 2013
1.	Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern) vor außerordentlichen Posten	4.908	4.258
	Im Periodenergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit		
2.	+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen	532	3.043
3.	+/- Zunahme / Abnahme der Rückstellungen	335	-392
4.	+/- Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen / Erträge	16.284	17.495
5.	+/- Gewinn / Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen		
6.	+/- Sonstige Anpassungen (Saldo)	-27.966	-28.550
7.	= Zwischensumme	-5.907	-4.146
8.	Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit		
	Forderungen		
8a.	+/- - an Kreditinstitute	63.190	-42.445
8b.	+/- - an Kunden	-59.210	31.169
9.	+/- Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	20.000	-10.290
10.	+/- Andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	1.894	-2.263
11.	Verbindlichkeiten		
11a.	+/- - gegenüber Kreditinstituten	18.222	-107.642
11b.	+/- - gegenüber Kunden	-54.165	7.973
12.	+/- Verbriefte Verbindlichkeiten	4.879	82.983
13.	+/- Andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-187	-455
14.	+ Erhaltene Zinsen und Dividenden	68.252	75.089
15.	- Gezahlte Zinsen	-55.763	-64.361
16.	+ Außerordentliche Einzahlungen	-	-
17.	- Außerordentliche Auszahlungen	-	-
18.	+/- Ertragsteuerzahlungen	-2.123	-2.615
19.	= Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-918	-37.003
20.	Einzahlungen aus Abgängen des		
20a.	+ - Finanzanlagevermögens	5.000	20.000
20b.	+ - Sachanlagevermögens	-	-
21.	Auszahlungen für Investitionen in das		
21a.	- - Finanzanlagevermögen	-	-
21b.	- - Sachanlagevermögen	-6	-160
22.	+ Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-
23.	- Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-
24.	+/- Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	-	-
25.	= Cashflow aus der Investitionstätigkeit	4.994	19.840
26.	+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhungen, Verkauf eigener Anteile, etc.)	-	20.000
27.	Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter		
27a.	- - Dividendenzahlungen	-	-
27b.	- - sonstige Auszahlungen	-4.194	-3.276
28.	+/- Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	-	-
29.	= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-4.194	16.724
30.	Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus 19, 25, 29)	-118	-439
31.	+/- Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-	-
32.	+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	147	586
33.	= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	29	147

A n h a n g

A n h a n g

I. ALLGEMEINE ANGABEN ZUM JAHRESABSCHLUSS

Der Jahresabschluss der M.M. Warburg & CO Hypothekenbank AG für das Geschäftsjahr 2014 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches unter Berücksichtigung der besonderen Vorschriften des Aktiengesetzes und des Pfandbriefgesetzes sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute aufgestellt.

Das Bankhaus M.M. Warburg & CO (AG & Co.) Kommanditgesellschaft auf Aktien (im Folgenden: „M.M. Warburg & CO“) Hamburg hält eine Beteiligung von 60,0¹%, die Landeskrankenhilfe V.V.a.G. Lüneburg eine Beteiligung von 40,0²% an der M.M. Warburg & CO Hypothekenbank AG.

Der Jahresabschluss der Bank umfasst die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, die Kapitalflussrechnung, den Eigenkapitalspiegel und den Anhang. Die Gliederung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung basiert auf den Formblättern 1 und 3 der RechKredV.

II. ANGABEN ZU BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind im Berichtsjahr unverändert.

Alle Forderungen sind mit dem Nennwert gemäß § 340e Abs. 2 HGB bilanziert. Der Unterschied zwischen Auszahlungsbetrag und Nennbetrag ist als Rechnungsabgrenzung ausgewiesen. Allen erkennbaren Einzelrisiken im Kreditgeschäft wurden durch Bildung von Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Für das latente Kreditrisiko im Hypothekengeschäft wurde eine ausreichende Pauschalwertberichtigung (entsprechend der Vorgaben des BMF-Schreibens vom 10.01.1994) gebildet. Uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben.

Wertpapiere werden in der Bilanz unter dem Posten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ausgewiesen. Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden gemäß § 253 Abs. 4 HGB nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Wertpapiere des Anlagevermögens werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden gemäß § 253 Abs. 3 HGB außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Soweit die Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung nicht mehr bestehen, erfolgt gemäß § 253 Abs. 5 HGB eine Wertaufholung.

Aufwendungen aus Abschreibungen auf wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere werden gemäß § 340c Abs. 2 HGB mit den Erträgen aus Zuschreibungen zu solchen Vermögensgegenständen verrechnet. Der saldierte Ertrag bzw. Aufwand wird als ein Ergebnisposten in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. In Anwendung des § 34 Abs. 3 RechKredV erfolgt im Anhang keine Einzelaufstellung zu den Abschreibungen und Zuschreibungen auf wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere.

^{1,2} kaufmännisch gerundet

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Wertpapieren erfolgt grundsätzlich anhand des notierten Preises auf einen aktiven Markt (Markt-to-Market). Zum 31. Dezember 2014 befanden sich keine Wertpapiere im Bestand, für die inaktive Märkte vorlagen. Zinserträge und Zinsaufwendungen aus dem Konsortialgeschäft werden brutto ausgewiesen.

Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte werden entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer mit den um die linearen planmäßigen Abschreibungen bzw. mit den um die höheren steuerrechtlichen Abschreibungen verminderten Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden nach § 6 Abs. 2, 2a EStG mit einem Sammelposten berücksichtigt und über fünf Jahre abgeschrieben.

Abzugrenzende Zinsen sind in den jeweiligen Bilanzposten einbezogen. Eine Ausnahme bilden die anteiligen Zinsen für nachrangige Verbindlichkeiten, welche unter dem Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ passiviert werden.

Die Bank setzt derivative Finanzinstrumente zur Steuerung des allgemeinen Zinsrisikos (Gesamtbanksteuerung) ein. Sämtliche Derivate sind dem Nichthandelsbestand zugeordnet. Für Derivate des Nichthandelsbestands gilt der Grundsatz der Nichtbilanzierung von schwebenden Geschäften.

Entsprechend der Anforderung von IDW RS BFA 3 erfolgt der Nachweis der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs durch eine Berechnung auf Grundlage der barwertigen Betrachtungsweise. In die Berechnung fließen alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente ein. Der Berechnung wurde als Saldierungsbereich – entsprechend des Refinanzierungszusammenhangs – das gesamte Bankbuch zu Grunde gelegt. Im Rahmen der Berechnung wurden den handelsrechtlichen Buchwerten der bilanziellen und außerbilanziellen Finanzinstrumente des Bankbuchs die zinsinduzierten Barwerte gegenübergestellt und von dem positiven Überschuss der Barwerte über die Buchwerte die barwertig ermittelten Risikokosten und Verwaltungskosten abgezogen. Ein möglicher negativer Saldo dieser Berechnung würde als Drohverlustrückstellung unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen. Per 31. Dezember 2014 war die Einstellung einer Rückstellung nicht erforderlich.

Sämtliche Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen dem Nennbetrag der Verbindlichkeiten und ihrem Ausgabebetrag wird in die Rechnungsabgrenzung eingestellt.

Die anderen Rückstellungen und die Steuerrückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Die Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst. Der anzuwendende Abzinsungssatz wird von der Deutschen Bundesbank nach Maßgabe der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) ermittelt.

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen werden zum Nennbetrag unter der Bilanz ausgewiesen. Erkennbare Risiken führen zur Bildung von Rückstellungen, wenn der Eintritt eines Verlustes als wahrscheinlich eingeschätzt wird.

III. ANGABEN ZUR BILANZ

1. Allgemeines

Währungsumrechnung

Die Umrechnung der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände, Schulden und außerbilanziellen Geschäfte erfolgt nach den Grundsätzen der §§ 256a und 340h HGB sowie der Stellungnahme IDW RS BFA 4. Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag umgerechnet.

Grundsätzlich sind alle Fremdwährungsgeschäfte besonders gedeckt. Entsprechende Wechselkursänderungsrisiken heben sich im Rahmen der gesamten, in einer Währung getätigten Geschäfte vollständig oder teilweise auf. Maßgeblich für die Beurteilung, ob ein Wechselkursänderungsrisiko besteht, ist dabei die Gesamtposition je Währung, das heißt die Zusammenfassung aller bilanzwirksamen und nicht bilanzwirksamen Geschäfte einer Währung.

Der Ausweis der Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung von Positionen erfolgt entweder unter dem Posten „sonstige betriebliche Aufwendungen“ oder unter dem Posten „sonstige betriebliche Erträge“.

2. Aktivseite

Fristengliederung

Forderungen an Kreditinstitute mit Restlaufzeiten von	2014 TEUR	2013 TEUR
- bis 3 Monate	22.203	66.765
- mehr als 3 Monate bis ein Jahr	0	20.000
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	0	0
- länger als fünf Jahre	0	0
Insgesamt	22.203	86.765
Forderungen an Kunden mit Restlaufzeiten von	2014 TEUR	2013 TEUR
- bis drei Monate	50.250	38.984
- mehr als 3 Monate bis ein Jahr	56.082	86.007
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	424.189	428.299
- länger als fünf Jahre	945.343	863.867
Insgesamt	1.475.864	1.417.157
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere*	2014 TEUR	2013 TEUR
	163.595	188.723

*davon in 2015 fällig: TEUR 123.350

Börsenfähige Wertpapiere und Beteiligungen

TEUR	Insgesamt	börsennotiert	nicht börsennotiert
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	163.595 (Vj. 188.723)	163.595 (Vj. 188.723)	0 (Vj. 0)
Beteiligungen	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)
Insgesamt	163.595	163.595	0

Treuhandvermögen

Das im Vorjahr noch ausgewiesene Treuhandvermögen (Vj. TEUR 23.162) resultierte aus Forderungen an Kunden im Rahmen von Konsortialfinanzierungen. Die Kredite wurden im Berichtsjahr zurückgezahlt.

Entwicklung des Anlagevermögens

Bilanzposten	historische Anschaffungs- kosten 01.01	Zugang	Abgang	Bruttowerte 31.12.	Zuschrei- bungen	kumul. Abschreibung	Buchwert 31.12.
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Beteiligungen	–	–	–	–	–	–	–
Finanzanlagen (Wertpapiere des Anlagevermögens)	118.224		Kein Ausweis (s. § 34 Abs. 3 Satz 2 RechKredV)				113.300
Immaterielle Anlagewerte	481	5	0	486	0	351	135
Sachanlagen*	530	2	11	521	0	480	41
	119.235	7	11	1.007	0	831	113.476

* ausschließlich Betriebs- und Geschäftsausstattung, incl. geringwertige Wirtschaftsgüter

Die Abschreibungen des laufenden Jahres betragen TEUR 66 (Vj. 67). Davon entfallen auf Beteiligungen TEUR 0 (Vj. 0), Finanzanlagen (kein Ausweis), immaterielle Anlagewerte TEUR 45 (Vj. 41), auf Sachanlagen TEUR 13 (Vj. 18) und auf geringwertige Wirtschaftsgüter TEUR 8 (Vj. 8).

Aus dem Bilanzposten 5 der Aktiva „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ wurden Wertpapiere mit einem Volumen von nominal TEUR 113.350 (Vj. 118.350) entsprechend ihrer Einordnung als langfristiges Kommunalkreditgeschäft im Rahmen der Vorgabe des Pfandbriefgesetzes als Anlagevermögen behandelt und mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Das Ergebnis der Zu- und Abschreibungen in Höhe von TEUR 76 (Vj. 84) wird unter der G+V-Position „Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen“ ausgewiesen. Im Geschäftsjahr wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen. Für die Buchwerte in Höhe von TEUR 5.002 (Vj. 9.984) bestehen stille Lasten in Höhe von TEUR 10 (Vj. 35), denen Buchwerte in Höhe von TEUR 108.298 (Vj. 108.239) mit stillen Reserven in Höhe von TEUR 112 (Vj. 195) gegenüberstehen.

Saldiert ergeben sich daraus stille Reserven von TEUR 102 (Vj. 160).

Von außerplanmäßigen Abschreibungen wird kein Gebrauch gemacht, da Wertminderungen als voraussichtlich vorübergehend angesehen werden, wenn diese nicht als Hinweis auf zukünftige Störungen der Zins- und Kapitalbedienung zu werten sind.

Sonstige Vermögensgegenstände

In dem Bilanzposten wird ein Betrag in Höhe von TEUR 185 (Vj. 2.126) ausgewiesen.

Es handelt sich hierbei um Forderungen aus verauslagten Steuerforderungen TEUR 13 (Vj. 29), Lastschrifteinzüge TEUR 156 (Vj. 1.996) sowie sonstige Forderungen TEUR 16 (Vj. 101).

Rechnungsabgrenzungsposten

	2014 TEUR	2013 TEUR
Agio aus Forderungen	82	148
Emissionsdisagio aus Schuldverschreibungen	1.293	1.140
Sonstige	0	39
Insgesamt	1.375	1.327

Aktive latente Steuern

Aufgrund abweichender Bewertungsvorschriften zwischen der Handels- und Steuerbilanz bestehen zum Bilanzstichtag latente Steuern. Die Bank macht von dem Wahlrecht gem. § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB Gebrauch und verzichtet auf den Ausweis eines Aktivüberhangs an latenten Steuern. Im Wesentlichen entfällt der Unterschiedsbetrag auf einen abweichenden Wertansatz bei den Pauschalwertberichtigungen. Der Ermittlung der latenten Steuern wurde ein Ertragssteuersatz von 32,3% zugrunde gelegt.

3. Passivseite

Fristengliederung

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2014 TEUR	2013 TEUR
mit Restlaufzeiten von		
- bis 3 Monate	86.470	67.055
- mehr als 3 Monate bis ein Jahr	68.324	63.924
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	88.000	124.400
- länger als fünf Jahre	75.000	45.000
Insgesamt	317.794	300.379

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2014 TEUR	2013 TEUR
mit Restlaufzeiten von		
- bis 3 Monate	70.977	113.316
- mehr als 3 Monate bis ein Jahr	150.102	146.300
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	341.811	360.580
- länger als fünf Jahre	258.000	256.500
Insgesamt	820.890	876.696

Verbrieft Verbindlichkeiten

Von den begebenen Schuldverschreibungen sind in 2015 TEUR 50.000 fällig.

Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten (Vj. TEUR 23.162) bestanden ausschließlich gegenüber Kreditinstituten im Rahmen von Konsortialfinanzierungen und wurden im laufenden Berichtsjahr zurückgezahlt.

Sonstige Verbindlichkeiten

In diesem Bilanzposten sind Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt in Höhe von TEUR 46 (Vj. 58), ausstehende Zinsverbindlichkeiten auf Genussscheine in Höhe von TEUR 1.600 (Vj. 1.600) sowie anteilige Zinsen nachrangiger Darlehen in Höhe von TEUR 803 (Vj. 803) und nach dem Bilanzstichtag fällige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 109 (Vj. 76) enthalten.

Rechnungsabgrenzungsposten

	2014 TEUR	2013 TEUR
Damnum aus Forderungen	58	139
Agio aus Schuldverschreibungen	394	521
Insgesamt	452	660

Rückstellungen

Die gebildeten Rückstellungen entfallen im Wesentlichen auf Steuerrückstellungen, Personalarückstellungen, Kosten für EDV-Dienstleistungen, Prozesskosten und Prüfungskosten. Eine Rückstellung für drohende Verluste aus der Bewertung des Bankbuches war nicht erforderlich.

Nachrangige Verbindlichkeiten

	2014 TEUR	2013 TEUR
Nachrangige Verbindlichkeiten	23.826	23.826

Bei den nachrangigen Verbindlichkeiten entfallen auf einzelne Abschnitte die nachstehenden Beträge:

Nominal EUR	Zins in %	Fälligkeit
10.000.000,00	4,50	14.01.2015
2.000.000,00	4,55	05.12.2016
325.837,61	4,80	13.03.2017
2.000.000,00	5,11	08.05.2017
1.500.000,00	5,11	10.05.2017
5.000.000,00	5,11	08.05.2017
3.000.000,00	6,60	31.08.2018
23.825.837,61		

In den Bedingungen wurde vereinbart, dass die Einlagen über die gesamte Laufzeit zur Verfügung gestellt werden und bei Insolvenz / Liquidation des Instituts eine nachrangige Befriedigung der Gläubiger erfolgt. Vorzeitige Rückzahlungen sind ausgeschlossen. Die Zinsaufwendungen für nachrangige Darlehen belaufen sich im Berichtsjahr auf TEUR 1.189 (Vj. 1.189).

Genussrechtskapital

	2014 TEUR	2013 TEUR
Genussrechtskapital	27.500	27.500

Von dem Genussrechtskapital entfallen auf die einzelnen Abschnitte die nachstehenden Beträge:

Nominal EUR	Zins in %	Fälligkeit
4.000.000,00	5,67	30.06.2017
8.000.000,00	5,67	30.06.2017
8.000.000,00	5,67	30.06.2017
2.500.000,00	6,21	29.06.2018
5.000.000,00	6,21	29.06.2018
27.500.000,00		

In den Bedingungen wurde vereinbart, dass die Einlagen über die gesamte Laufzeit zur Verfügung gestellt werden und bei Insolvenz / Liquidation des Instituts eine nachrangige Befriedigung der Gläubiger erfolgt. Vorzeitige Rückzahlungen sind ausgeschlossen.

Die Zinsaufwendungen für die Genussscheine belaufen sich im Berichtsjahr auf TEUR 1.600 (Vj. 1.600).

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital wird zum Vorjahr unverändert ausgewiesen.

Anzahl und Nennbetrag der Aktien

Das gezeichnete und voll einbezahlte Aktienkapital beträgt TEUR 31.660 und ist in 31.660.000 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt. Es wird zu 60,0³% von der M.M.Warburg & CO und zu 40,0⁴% von der Landeskrankenhilfe V.V. a.G. gehalten.

Im Zusammenhang mit der Entwicklung des Eigenkapitals verweisen wir auf den Eigenkapitalspiegel zum 31. Dezember 2014.

Eventualverbindlichkeiten

Die im Vorjahr ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten aus sonstigen Bürgschaften bestehen zum Bilanzstichtag nicht mehr.

^{3, 4} kaufmännisch gerundet

Andere Verpflichtungen

	2014 TEUR	2013 TEUR
Unwiderrufliche Kreditzusagen	98.651	56.707

Die unwiderruflichen Kreditzusagen sind vertraglich kontrahiert. Die Inanspruchnahmen sind u. a. davon abhängig, ob bestehende Auflagen zur Erfüllung gelangen, im Bau befindliche Objekte den erforderlichen Bautenstand erreicht haben und die vereinbarten Sicherheiten gestellt wurden.

4. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Bank hat Miet- und Leasingverträge für bankbetrieblich genutzte Gebäude sowie den Fuhrpark und bestimmte Betriebs- und Geschäftsausstattungen abgeschlossen. Wesentliche Risiken mit einer Auswirkung auf die Beurteilung der Finanzlage der Bank resultieren aus diesen Verträgen nicht. Sämtliche durch die Bank in dieser Form abgeschlossenen Verträge bewegen sich sowohl einzeln als auch in der Summe im geschäftsüblichen Rahmen.

5. Offenmarktgeschäfte

Per 31. Dezember 2014 wurden keine Offenmarktkredite (Vj. TEUR 30.000) in Anspruch genommen. Daher wurden zum Bilanzstichtag keine Wertpapiere als entsprechende Sicherheiten bei der Deutschen Bundesbank verpfändet (Vj. TEUR 50.000).

**IV. ANGABEN ZUR
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**

Zinserträge / Zinsaufwendungen

Zinsen aus Zinsswaps werden brutto ausgewiesen und sind in den Zinserträgen TEUR 66.695 (Vj. 74.056) und Zinsaufwendungen TEUR 52.910 (Vj. 60.713) enthalten.

Die Zinserträge und Zinsaufwendungen enthalten nachfolgend dargestellte Zinserträge und -aufwendungen aus Derivaten, die ausschließlich zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Rahmen der Gesamtbanksteuerung eingesetzt werden:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Zinserträge aus Derivaten	14.152	16.227
Zinsaufwendungen aus Derivaten	11.710	14.333

Provisionserträge

Die Provisionserträge betreffen Erträge aus dem Kreditgeschäft TEUR 362 (Vj. 362) sowie Erträge, die im Wesentlichen aus Geschäftsbesorgungen im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft für die M.M.Warburg & CO erzielt wurden TEUR 242 (Vj. 356).

Sonstige betriebliche Erträge

Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Erträge aus der Fremdwährungsbewertung (TEUR 125) und Erträge aus Auflösungen von Rückstellungen (TEUR 57).

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Hier werden Aufwendungen ausgewiesen für evtl. anfallende Prozesskosten.

Verwaltungsaufwendungen / AfA

Die anderen Verwaltungsaufwendungen beliefen sich im Berichtsjahr auf TEUR 3.625 (Vj. 3.747). Kostensteigerungen ergaben sich nach wie vor durch Projektkosten im Bereich EDV sowie gestiegene Kosten für aufsichtsrechtliche Anforderungen. Auf Grund der Beendigung eines EDV-Großprojektes sind die Gesamtkosten gesunken.

Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte / Sachanlagen / GWG wurden in Höhe von TEUR 66 (Vj. 67) vorgenommen.

Zu-/Abschreibungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere

In den Zu- und Abschreibungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sind im Wesentlichen Zuschreibungen / Abschreibungen auf Wertpapiere der Liquiditätsreserve und Schuldverschreibungen im Eigenbestand enthalten.

Darüber hinaus wurde die bestehende Risikovorsorge auf den Forderungsbestand (EWB/PWB) um TEUR 375 erhöht.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteuern enthalten insbesondere Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer für das Jahr 2014.

Gewinnverwendung

Der Jahresgewinn 2014 soll weitgehend an die Aktionäre ausgeschüttet werden.

Honorar für den Abschlussprüfer

	2014 TEUR	2013 TEUR
Abschlussprüfungsleistungen lfd. Jahr	245	151
davon Abschlussprüfungsleistungen Vorjahr	58	0
Andere Bestätigungsleistungen	0	0
Steuerberatungsleistungen	0	0
Sonstige Leistungen	0	0
Gesamt	245	151

V. SONSTIGE ANGABEN

Fremdwährungsvolumina

	2014 TEUR	2013 TEUR
Vermögensgegenstände	14.918	50.754
Verbindlichkeiten	13.807	50.002

Die ausgewiesenen Werte beinhalten Konsortialbarunterlegungen in Höhe von TEUR 5.862 (Vj. 34.286)

Finanzderivate

Im Folgenden werden die dem Anlagebestand zugeordneten derivativen Geschäfte dargestellt:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Zins-Swaps (gleiche Währung)	831.360	853.050
Insgesamt	831.360	853.050

Die Marktbewertung beträgt saldiert TEUR -3.634 (Vj. 17.420) und setzt sich aus positiven Zeitwerten in Höhe von TEUR 31.324 (Vj. 36.996) und negativen Zeitwerten in Höhe von TEUR 34.958 (Vj. 19.576) zusammen.

Alle Zeitwerte ließen sich verlässlich auf Basis marktüblicher Bewertungsmodelle ermitteln. Die Bewertungsmodelle umfassen die Discounted Cashflow-Methode sowie Optionspreismodelle. Für die Ermittlung werden ausschließlich beobachtbare Marktdaten verwendet. Die Geschäfte sind bilanzunwirksam.

Kundengruppengliederung im Derivategeschäft

	2014 TEUR	2013 TEUR
OECD Banken	831.360	853.050
Insgesamt	831.360	853.050

Verbundene Unternehmen und Beteiligungen

Forderungen an verbundene Unternehmen	2014 TEUR	2013 TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	18.246	61.472
Forderungen an Kunden	1.564	1.654

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	2014 TEUR	2013 TEUR
Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	152.152	153.739
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.851	5.778
Verbindlichkeiten aus Konsortialkrediten	37.858	23.180
Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten	0	23.162

Anhängige Zwangsmaßnahmen

Am 31. Dezember 2014 waren weder ein Zwangsversteigerungsverfahren noch ein Zwangsverwaltungsverfahren für die in Deckung befindlichen Grundstücke, Schiffe oder Schiffsbauwerke anhängig.

Grundstücke, Schiffe oder Schiffsbauwerke wurden nicht zur Verhütung von Verlusten an Hypotheken übernommen.

Deckungsrechnung gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 7 RechKredV

Deckung der umlaufenden Schuldverschreibungen

in Mio. EUR	für Hypothekendarlehen		für Öffentliche Pfandbriefe	
	2014	2013	2014	2013
<i>Ordentliche Deckung</i>				
Forderungen an Kreditinstitute				
Immobilienfinanzierungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Kommunalkredite	0,0	0,0	0,0	20,0
Forderungen an Kunden				
Hypothekendarlehen	1.094,2	1.028,4	0,0	0,0
Kommunalkredite	0,0	0,0	0,0	0,0
Anleihen öffentlich-rechtlicher Emittenten	0,0	0,0	47,4	57,9
	1.094,2	1.028,4	47,4	77,9
<i>Weitere Deckungswerte</i>				
andere Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0	0,0	0,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	66,0	60,5	0,0	0,0
	66,0	60,5	0,0	0,0
Deckungswerte insgesamt	1.160,2	1.088,9	47,4	77,9
Deckungspflichtiger Umlauf	1.083,4	1.016,0	34,0	37,6
Die Überdeckung beträgt	76,8	72,9	13,4	40,3

Pfandbriefe und dafür verwendete Deckung

Die Berechnung des Risikobarwertes erfolgt nach dem dynamischen Ansatz des § 5 Abs. 1 Nr. 2 PfandBarwertV.

Hypothekendarlehen

a) Deckungsrechnung (gemäß Pfandbriefgesetz § 28 Abs. 1 Nr. 1) und 3)

	Nominalwert Mio. EUR		Barwert Mio. EUR		Risikobarwert *** Mio. EUR	
	2014*	2013**	2014*	2013**	2014*	2013**
Hypothekendarlehen	1.083,4	1.016,0	1.189,3	1.088,2	1.214,8	1.129,8
- darunter Derivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Deckungsmasse	1.160,2	1.088,9	1.274,7	1.161,5	1.298,0	1.201,0
- darunter Derivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Überdeckung	76,8	72,9	85,4	73,3	83,2	71,2
Überdeckung in % vom Pfandbrief-Umlauf	7,1	7,2	7,2	6,7	6,8	6,3
Überdeckung unter Berücksichtigung des vdp-Bonitätsdifferenzie- rungsmodells	76,8		85,4			
Überdeckung in % vom Pfandbrief-Umlauf	7,1		7,2			

* Die Angaben beinhalten die gem. PfandBG § 4 Abs. 1 erforderliche sichernde Überdeckung in Form von Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Emittenten über nominell EUR 66 Mio.

** Die Angaben beinhalten die gem. PfandBG § 4 Abs. 1 erforderliche sichernde Überdeckung in Form von Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Emittenten über nominell EUR 60,5 Mio.

*** Für die Berechnung des Risikobarwertes wurde der dynamische Ansatz gem. § 5 Abs. 1 Nr. 2 PfandBarwertV verwendet.

b) Laufzeitstruktur (gemäß Pfandbriefgesetz § 28 Abs. 1 Nr. 2)

Restlaufzeit:	2014*		2013**	
	Pfandbriefumlauf	Deckungsmasse	Pfandbriefumlauf	Deckungsmasse
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
<= 0,5 Jahr	12,0	58,4	0,0	0,0
> 0,5 Jahr und <= 1 Jahre	80,6	128,9	0,0	0,0
<= 1 Jahr	0,0	0,0	173,0	133,1
> 1 Jahr und <= 1,5 Jahre	74,0	83,9	0,0	0,0
> 1 Jahr und <= 2 Jahre	0,0	0,0	92,6	180,1
> 1,5 Jahre und <= 2 Jahre	28,0	86,3	0,0	0,0
> 2 Jahre und <= 3 Jahre	128,9	86,7	102,0	165,6
> 3 Jahre und <= 4 Jahre	140,0	141,2	128,9	96,8
> 4 Jahre und <= 5 Jahre	175,0	121,7	135,5	92,5
> 5 Jahre und <= 10 Jahre	404,9	408,2	344,0	372,5
> 10 Jahre	40,0	44,9	40,0	48,3

* Die Angaben beinhalten die gem. PfandBG § 4 Abs. 1 erforderliche sichernde Überdeckung in Form von Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Emittenten über nominell EUR 66 Mio.

** Die Angaben beinhalten die gem. PfandBG § 4 Abs. 1 erforderliche sichernde Überdeckung in Form von Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Emittenten über nominell EUR 60,5 Mio.

Öffentliche Pfandbriefe

a) Deckungsrechnung (gemäß Pfandbriefgesetz § 28 Abs. 1 Nr. 1 und 3)

	Nominalwert		Barwert		Risikobarwert**	
	Mio. EUR		Mio. EUR		Mio. EUR	
	2014*	2013*	2014*	2013*	2014*	2013*
Öffentliche Pfandbriefe	34,0	37,6	35,8	40,4	35,9	40,7
- darunter Derivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Deckungsmasse	47,4	77,9	47,4	78,2	47,4	78,3
- darunter Derivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Überdeckung	13,4	40,3	11,6	37,8	11,5	37,6
Überdeckung in % vom Pfandbrief-Umlauf	39,4	107,2	32,4	93,6	32,0	92,4
Überdeckung unter Berücksichtigung des vdp-Bonitätsdifferenzierungsmodells	13,4		11,6			
Überdeckung in % vom Pfandbrief-Umlauf	39,4		32,4			

* Die Angaben beinhalten die gem. PfandBG § 4 Abs. 1 erforderliche sichernde Überdeckung in Form von Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Emittenten über nominell EUR 37,4 Mio. (Vj. EUR 47,9 Mio.).

★★ Für die Berechnung des Risikobarwertes wurde der dynamische Ansatz gem. § 5 Abs. 1 Nr. 2 PfandBarwertV verwendet.

b) Laufzeitstruktur (gemäß Pfandbriefgesetz §28 Abs. 1 Nr. 2)

Restlaufzeit:	2014*		2013*	
	Pfandbriefumlauf Mio. EUR	Deckungsmasse Mio. EUR	Pfandbriefumlauf Mio. EUR	Deckungsmasse Mio. EUR
<= 0,5 Jahr	6,0	0,0	0,0	0,0
> 0,5 Jahr und <= 1 Jahre	8,0	47,4	0,0	0,0
<= 1 Jahr	0,0	0,0	3,6	20,0
> 1 Jahr und <= 1,5 Jahre	20,0	0,0	0,0	0,0
> 1 Jahr und <= 2 Jahre	0,0	0,0	14,0	57,9
> 1,5 Jahre und <= 2 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0
> 2 Jahre und <= 3 Jahre	0,0	0,0	20,0	0,0
> 3 Jahre und <= 4 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0
> 4 Jahre und <= 5 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0
> 5 Jahre und <= 10 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0
> 10 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0

* Die Angaben beinhalten die gem. PfandBG § 4 Abs. 1 erforderliche sichernde Überdeckung in Form von Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Emittenten über nominell EUR 37,4 Mio. (Vj. EUR 47,9 Mio.).

Aufteilung des Deckungsstockes für Hypothekendarlehen

a) nach Größenklassen (gem. Pfandbriefgesetz § 28 Abs. 2 Nr. 1a und § 28 Abs. 4 Nr. 1a)

Deckungswerte	2014*		2013**	
	Deckung in Mio. EUR	Deckung in%	Deckung in Mio. EUR	Deckung in%
Bis einschließlich 300 TEUR	10,7	1,0	10,2	1,0
Mehr als 300 TEUR bis einschließlich 1 Mio. EUR	75,5	6,9	75,2	7,3
Mehr als 1 Mio. bis einschließlich 10 Mio. EUR	654,8	59,8	644,7	62,7
Mehr als 10 Mio. EUR	353,2	32,3	298,3	29,0
Summe	1.094,2	100,0	1.028,4	100,0

* Die Angaben beinhalten **nicht** die gem. PfandBG § 4 Abs. 1 erforderliche sichernde Überdeckung in Form von Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Emittenten über nominell EUR 66 Mio.

** Die Angaben beinhalten **nicht** die gem. PfandBG § 4 Abs. 1 erforderliche sichernde Überdeckung in Form von Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Emittenten über nominell EUR 60,5 Mio.

b) nach Gebieten und Nutzungsarten (gemäß Pfandbriefgesetz § 28 Abs. 2 Nr. 1b, c und Nr. 2)

	2014*		2013**	
	Deckung in Mio. EUR	Deckung in % pro Land	Deckung in Mio. EUR	Deckung in % pro Land
Deutschland				
Wohnungen	8,3	0,8	10,0	1,0
Einfamilienhäuser	9,5	0,9	9,1	0,9
Mehrfamilienhäuser	250,8	24,1	176,6	17,7
Bürogebäude	553,7	53,1	557,0	55,9
Handelsgebäude	192,3	18,5	203,2	20,4
Industriegebäude	1,1	0,1	0,5	0,1
Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	20,6	2,0	33,9	3,4
Bauplätze	5,0	0,5	5,5	0,6
		100,0		100,0
Österreich				
Bürogebäude	6,3	12,3	6,3	20,4
Handelsgebäude	45,0	87,7	24,6	79,6
		100,0		100,0
Luxemburg				
Bürogebäude	1,6	100,0	1,7	100,0
Gesamt	1.094,2		1.028,4	

* Die Angaben beinhalten **nicht** die gem. PfandBG § 4 Abs. 1 erforderliche sichernde Überdeckung in Form von Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Emittenten über nominell EUR 66 Mio.

** Die Angaben beinhalten **nicht** die gem. PfandBG § 4 Abs. 1 erforderliche sichernde Überdeckung in Form von Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Emittenten über nominell EUR 60,5 Mio.

c) rückständige Leistungen/Zinsen (gemäß Pfandbriefgesetz § 28 Abs. 2 Nr. 1b, c und Nr. 2)

	2014		2013	
	in Mio. EUR	Anzahl	in Mio. EUR	Anzahl
Deutschland	0,0	0	0,0	0
Luxemburg	0,0	0	0,0	0
Österreich	0,0	0	0,0	0
	0,0	0	0,0	0

d) Zwangsmaßnahmen (gemäß Pfandbriefgesetz § 28 Abs. 2 Nr. 3 und Abs. 4 Nr. 2)

	Anzahl der am 31. Dezember anhängigen				durchgeführte	
	Zwangsversteigerungen		Zwangsverwaltungen		Zwangsversteigerungen	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Wohnzwecken dienende Grundstücke	0	0	0	0	0	0
gewerblich genutzte Grundstücke	0	0	0	0	0	0
Insgesamt	0	0	0	0	0	0

Im Geschäftsjahr 2014 mussten keine Grundstücke, Schiffe oder Schiffsbauwerke (Vj. -) zur Verhütung von Verlusten an Hypotheken übernommen werden. Es bestehen keine Wertberichtigungen auf Zinsrückstände (Vj. -).

Es befinden sich Hypotheken auf Bauplätzen in Höhe von EUR 5,0 Mio. (Vj. 5,5) in Deckung. Hypotheken für unfertige, noch nicht ertragsfähige Neubauten befinden sich nicht in Deckung (Vj. - Mio.).

Aufteilung des Deckungsstockes für Öffentliche Pfandbriefe

a) nach Staaten (gem. Pfandbriefgesetz § 28 Abs. 3)

2014*	Forderungen geschuldet von		sonstige Schuldner gewährleistet durch	
	Deckung in Mio. EUR	Deckung in%	Deckung in Mio. EUR	Deckung in%
Deutschland				
Staat	0,0	0,0	0,0	0,0
Regionale Gebietskörperschaften	0,0	0,0	37,4	78,9
Örtliche Gebietskörperschaften	0,0	0,0	10,0	21,1
Sonstige Schuldner	47,4	100,0	0,0	0,0
Gesamt	47,4	100,0	47,4	100,0

2013*	Forderungen geschuldet von		sonstige Schuldner gewährleistet durch	
	Deckung in Mio. EUR	Deckung in%	Deckung in Mio. EUR	Deckung in%
Deutschland				
Staat	0,0	0,0	0,0	0,0
Regionale Gebietskörperschaften	0,0	0,0	57,9	74,3
Örtliche Gebietskörperschaften	0,0	0,0	20,0	25,7
Sonstige Schuldner	77,9	100,0	0,0	0,0
Gesamt	77,9	100,0	77,9	100,0

* Die Angaben beinhalten die gem. PfandBG § 4 Abs. 1 erforderliche sichernde Überdeckung in Form von Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Emittenten über nominell EUR 37,4 Mio. (Vj. EUR 47,9 Mio.).

b) rückständige Leistungen

Es bestanden keine rückständigen Leistungen auf Forderungen (Vj. -).

Weitere Deckungswerte für Hypothekendarfbriefe nach PfandBG § 19 Abs. 1 Nr. 1, 2 und 3

in Mio. EUR	für Hypothekendarfbriefe	
	2014	2013
Gesamtsumme – alle Staaten		
Summe	66,0	60,5
davon Ausgleichsforderungen i.S.d. PfandBG § 19 Abs. 1 Nr. 1	0,0	0,0
Forderungen i.S.d. PfandBG § 19 Abs. 1 Nr. 1		
<i>insgesamt</i>	66,0	60,5
<i>davon gedeckte Schuldverschreibungen i.S.d. Art. 129</i>		
<i>Verordnung EU Nr. 575/2013</i>	0,0	0,0
Forderungen i.S.d. PfandBG § 19 Abs. 1 Nr. 3	0,0	0,0
Deutschland		
Summe	66,0	60,5
davon Ausgleichsforderungen i.S.d. PfandBG § 19 Abs. 1 Nr. 1	0,0	0,0
Forderungen i.S.d. PfandBG § 19 Abs. 1 Nr. 1		
<i>insgesamt</i>	66,0	60,5
<i>davon gedeckte Schuldverschreibungen i.S.d. Art. 129</i>		
<i>Verordnung EU Nr. 575/2013</i>	0,0	0,0
Forderungen i.S.d. PfandBG § 19 Abs. 1 Nr. 3	0,0	0,0

Weitere Deckungswerte für Öffentliche Darfbriefe nach PfandBG § 20 Abs. 2 Nr. 1 und Nr. 2

in Mio. EUR	für öffentliche Darfbriefe	
	2014	2013
Gesamtsumme – alle Staaten		
Summe	0,0	0,0
davon Ausgleichsforderungen i.S.d. PfandBG § 20 Abs. 2 Nr. 1	0,0	0,0
Forderungen i.S.d. PfandBG § 20 Abs. 2 Nr. 2		
<i>insgesamt</i>	0,0	0,0
<i>davon gedeckte Schuldverschreibungen i.S.d. Art. 129</i>		
<i>Verordnung EU Nr. 575/2013</i>	0,0	0,0
Forderungen i.S.d. PfandBG § 19 Abs. 1 Nr. 3	0,0	0,0
Deutschland		
Summe	0,0	0,0
davon Ausgleichsforderungen i.S.d. PfandBG § 20 Abs. 2 Nr. 1	0,0	0,0
Forderungen i.S.d. PfandBG § 20 Abs. 2 Nr. 1		
<i>insgesamt</i>	0,0	0,0
<i>davon gedeckte Schuldverschreibungen i.S.d. Art. 129</i>		
<i>Verordnung EU Nr. 575/2013</i>	0,0	0,0

**Kennzahlen zu umlaufenden Pfandbriefen und dafür
verwendeten Deckungswerten**

Hypothekendarlehen (gem. PfandBG § 28 Abs. 1 Nrn. 7, 8, 9, 10 und 11)		2014	2013
Umlaufende Pfandbriefe	(Mio. EUR)	1.083,4	1.016,0
davon Anteil festverzinslicher Pfandbriefe PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 9	%	85,3	*
Deckungsmasse	(Mio. EUR)	1.160,2	1.088,9
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Grenzen nach PfandBG § 13 Abs. 1 überschreiten PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 7	(Mio. EUR)	0,0	*
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des PfandBG § 19 Abs. 1 Nr. 2 übersteigen PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 8	(Mio. EUR)	0,0	*
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des PfandBG § 19 Abs. 1 Nr. 3 übersteigen PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 8	(Mio. EUR)	0,0	*
davon Anteil festverzinslicher Deckungsmasse PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 9	%	82,9	*
Nettobarwert je Fremdwährung: Es werden keine Fremdwährungspositionen gehalten. PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 10	(Mio. EUR)	0,0	*
volumengewichteter Durchschnitt des Alters der Forderungen (verstrichene Laufzeit seit Kreditvergabe - Seasoning) PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 11	Jahre	4,1	*
durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf PfandBG § 28 Abs. 2 Nr. 3	%	52,5	*
<hr/>			
Öffentliche Pfandbriefe		2014	2013
Umlaufende Pfandbriefe	(Mio. EUR)	34,0	37,6
davon Anteil festverzinslicher Pfandbriefe PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 9	%	100,0	*
Deckungsmasse	(Mio. EUR)	47,4	77,9
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des PfandBG § 20 Abs. 2 übersteigen PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 8	(Mio. EUR)	0,0	*
davon Anteil festverzinslicher Deckungsmasse PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 9	%	0,0	*
Nettobarwert je Fremdwährung: Es werden keine Fremdwährungspositionen gehalten. PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 10	(Mio. EUR)	0,0	*

* Die Kennzahlen zu Pfandbriefen und zum Deckungsgeschäft sind erst ab 2014 anzugeben.

Anzahl der Arbeitnehmer

Im Geschäftsjahr 2014 wurden neben zwei Vorstandsmitgliedern durchschnittlich 26 Mitarbeiter (davon 8 Prokuristen) beschäftigt.

GESELLSCHAFTSORGANE

Aufsichtsrat

Dr. Christian Olearius, Hamburg – Vorsitzender
Bankier und Vorsitzender des Aufsichtsrats der M.M.Warburg & CO (AG & Co.) KGaA

Prof. Dr. Ernst-Wilhelm Zachow, Lüneburg – stellvertretender Vorsitzender
Vorsitzender der Vorstände der Landeskrankenhilfe V.V.a.G., Landeslebenshilfe V.V.a.G.

Jürgen Grieger, Hannover
Bankvorstand i.R.

Vorstand

Thomas Buer, Bordesholm – Sprecher des Vorstands
Thomas Schulze, Hamburg

Bezüge von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Bezüge des Vorstands für das Geschäftsjahr 2014 betragen TEUR 669. Dem Aufsichtsrat wurden TEUR 71 (inkl. USt.) vergütet.

Kredite an Organe

An Mitglieder des Vorstands wurden weder Kredite noch Vorschüsse gewährt; das Gleiche trifft für den Aufsichtsrat zu. Andere Verpflichtungen wurden nicht eingegangen.

Mandate des Vorstands in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien

Thomas Buer
Steyler Bank GmbH

Konzernzugehörigkeit

Die M.M.Warburg & CO Hypothekenbank AG ist gem. § 271 Abs. 2 HGB ein mit der M.M.Warburg & CO, Hamburg, verbundenes Unternehmen und wird in den Konzernabschluss der M.M.Warburg & CO Gruppe (GmbH & Co.) KGaA, Hamburg, einbezogen.

Die M.M.Warburg & CO erstellt als bankaufsichtsrechtlich übergeordnetes Unternehmen eine konsolidierte Offenlegung für die M.M.Warburg & CO Gruppe (GmbH & Co.) KGaA.

Der Konzernabschluss der M.M.Warburg & CO Gruppe (GmbH & Co.) KGaA wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Hamburg, 20. März 2015

M.M.Warburg & CO Hypothekenbank AG

Buer

Schulze

**Erklärung gemäß § 264 Abs. 2 S.3 HGB
zum Jahresabschluss und dem
Lagebericht für das Geschäftsjahr vom
1. Januar bis zum 31. Dezember 2014**

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz und Ertragslage der Bank vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Bank so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Hamburg, den 20. März 2015

(Thomas Schulze)

(Thomas Buer)

Bericht des Abschlussprüfers

Unser Wirtschaftsprüfer, die KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, hat dem Jahresabschluss und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2014 am 20. März 2015 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

„Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung sowie Eigenkapitalspiegel – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der M.M.Warburg & CO Hypothekenbank AG, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich in drei Sitzungen, in zahlreichen Einzelbesprechungen sowie anhand der regelmäßigen schriftlichen und mündlichen Berichte des Vorstands eingehend über die Lage der Bank unterrichtet, sich hierüber mit dem Vorstand beraten und sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Neben anderen grundsätzlichen Fragen der Geschäftspolitik wurden insbesondere die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die sich hieraus ergebenden Folgerungen für die Geschäftsstrategien im Kreditgeschäft sowie dessen Refinanzierung ausführlich diskutiert. Daneben wurden regelmäßig die Bilanz- und Ertragsentwicklung, Fragen im Zusammenhang mit der Erfüllung der umfangreichen aufsichtsrechtlichen Anforderungen – insbesondere auch im Hinblick auf die künftigen Eigenkapitalanforderungen der Bank – sowie die Risikosituation erörtert. Die Geschäfts- und Risikostrategie der Bank und die im Rahmen der Mindestanforderungen an das Risikomanagement vorzulegenden Berichte wurden eingehend behandelt. Weiterhin wurden die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen zu genehmigenden Geschäfte vorgelegt.

Die Buchführung, der Lagebericht und der Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalpiegel, Kapitalflussrechnung sowie Anhang – für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2014 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Abschlussprüfer hat an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teilgenommen, über wesentliche Ergebnisse der Prüfung berichtet und stand allen Mitgliedern des Aufsichtsrats für weitergehende Informationen zur Verfügung. Dem Ergebnis der Prüfung schließen wir uns an.

Außerdem haben wir den Lagebericht, den Jahresabschluss sowie den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinnes geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir keine Einwendungen zu erheben.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt, der damit festgestellt ist. Dem Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinnes schließen wir uns an.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 Aktiengesetz und den hierzu von der KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, erstellten Prüfungsbericht vorgelegt. Der Bericht des Abschlussprüfers enthält folgenden Bestätigungsvermerk:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind“.

Wir haben den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und stimmen dem hierzu erstatteten Prüfungsbericht zu. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichtes über die Beziehungen der Bank zu verbundenen Unternehmen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und ihre Arbeit.

Hamburg, den 8. April 2015

Der Aufsichtsrat
Dr. Christian Olearius (Vorsitzender)

M.M.Warburg & CO Hypothekenbank AG

Colonnaden 5
20354 Hamburg

Telefon +49 40 355334-0
Telefax +49 40 355334-19

E-Mail: warburg.hyp@warburghyp.de
Internet: www.warburghyp.de

Handelsregister Hamburg HRB 58677

Bankverbindung: M.M.Warburg & CO
IBAN DE62 2012 0100 1000 116009
BIC: WBWCDEHHXXX

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung sowie Eigenkapitalspiegel – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der M.M.Warburg & CO Hypothekenbank AG, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 20. März 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Madsen
Wirtschaftsprüfer

Schröder
Wirtschaftsprüferin